Portfolio .ekw14;90





Farborakel, Kongress der Wissenden, Linz (AT), 2022

Versunken in Self-Care fehlt mir die Leitschnur in die Zukunft? Ich stehe bedröppelt, mit nassen Füßen, in der Situation und brauche eine formal-didaktische Aktion mit unbegleitetem, offenem Workshop um wieder etwas erkennen zu können. Über das Tun zum Denken kommen!

Ein Orakel prophezeit mir meine Farben der Zukunft und von der produktiven Kraft der Kunst an die Hand genommen erkenne ich mich wieder in den Zusammenhängen.



Workshop, Kongress der Wissenden, Linz (AT), 2022



















Auszug Workshopergebnisse und Muster, Kongress der Wissenden, Linz (AT), 2022

Dokumentation Oder The Fallacies of Misplaced Concreteness

experimentelle Dokumentation

8:50 Minuten, 2021



Filmstill

This experimental documentation of the exhibition "Tautologies. Or The Fallacies of Misplaced Concreteness" was realised in the months following the exhibition by Marlies Stöger and André Tschinder. The video contains images, video and sound excerpts from works presented in the framework of this exhibition by Pablo Chiereghin, Nieves de la Fuente, Boris Kurdi, Annabel Lange, Martina Menegon, Marlies Stöger and André Tschinder. Merging together a 3d model of bb15 space with some video documentation of the real artworks, the video leaves some traces of the project while at the same time developing a narrative on its own.

film



Filmstill

7:37 Minuten, 2022

film erzählt die Geschichte einer potenziellen künstlerischen Avantgarde, einer Bewegung, wie sie sich als Reaktion auf die Gegenwart bilden könnte. Trotz eines tief empfundenen Bedürfnisses nach Eskapismus würden die Anhänger*innen dieser hypothetischen Strömung aktiv Strategien entwickeln, um ihrer, die Realität ablehnende, Haltung (künstlerisch) Ausdruck zu verleihen. film zeigt mögliche Beweggründe und Vorgehensweise dieser fiktiven Avantgarde in ihrer Dringlichkeit und Widersprüchlichkeit.

Marlies Stöger und André Tschinder führen mit film eine Idee der Künstler*innengruppe ekw14,90 fort, die 2012 und 2016 bereits im Ausstellungskontext präsentiert wurde. Nun wird die Geschichte erneut erzählt — als Film.

Sprecher*innen Romain Boulay, Aurélie Gravelat

Audiomastering Andreas Kurz

Karin, Walter, Natalie

Die Idee hinter den drei Konten (Was ist ein guter Freund? oder: Ich kann mir nicht vorstellen, dass das mein Konstrukt ist)

"Clippy, für Freunde und im deutschsprachigen Raum auch Karl Klammer", 2019 52 Grafiken auf Ausdrucken à 21 x 29,7 cm

> "Herzen haben keine Fenster", 2019 Audioloop, Schlager, 25:24 min

"Fenster haben keine Herzen", 2019 3D gedrucktes Modell Terminal-Tower mit Kaktus. 9 x 6 x 13 cm

"Karin, Walter, Natalie oder: Die Idee hinter den drei Konten (Was ist ein guter Freund? oder: Ich kann mir nicht vorstellen, dass das mein Konstrukt ist)" war Teil der Ausstellung "Kontaminierte Orte" im Architekturforum Linz.

Verborgen, versteckt oder sichtbar, vergessen, verdrängt oder inszeniert: Wenn wir Orte besuchen, Gebäude besichtigen und Landschaften durchwandern, haben viele von diesen ihre Unschuld längst verloren – sie sind durch historische Ereignisse kontaminiert. Es sind Orte, an denen Gewalt, Kriminalität, soziale oder ökonomische Verwerfung stattfanden. Ausgehend von Martin Pollacks wichtigem Essay "Kontaminierte Landschaften" (2014) und der endlosen Diskussion um Hitlers Geburtshaus in Braunau a. Inn spannt



Ausstellungsansicht, Architekturforum Linz (AT), 2020

Oberösterreichs. Gleich ob Taten Einzelner oder jene staatlicher bzw. öffentlicher Institutionen eingeschrieben sind, beeinflusst die Kontamination von Orten unsere Rezeption der Geschichte. Die Ausstellung zeigt exemplarisch Fälle seit der frühen Neuzeit, beschreibt das jeweilige Geschehen und stellt die Frage, wem Erinnerung nützt, wer sie verdrängt, wer sie steuert oder gar von ihr profitiert. Manche Grausamkeit wandelte sich mit zeitlichem Abstand zu Folklore oder zum touristischen Event. Wie also schreiben sich Gewalt und Kriminalität in Orte ein? Was bleibt bis heute, ist bewusst oder vergessen? Welche Taten werden die Erinnerungsorte der Zukunft bestimmen? In diesem Sinn versteht sich die Ausstellung als Beitrag zu einer verortbaren, räumlich erfahrbaren Erinnerungskultur. aus: Kontaminierte Orte, Text zur Ausstellung; Architekturforum Linz, 2020



Modell Terminal Tower, Architekturforum Linz (AT), 2020

LINZ: Terminal Tower

Fertiggestellt 2008 nach Plänen von Architekt Wilhelm Holzbauer und finanziert durch Realtreuhand, Porr und Raiffeisen Landesbank. Das Hochhaus beherbergt auf 24 Geschossen das Finanzamt Linz und die Pensionsversicherungsanstalt. Zu Beginn der Ausstellung wurde seit 114 Verhandlungstagen gegen Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser, Walter Meischberger, Ernst Karl Plech und Peter Hochegger sowie Ex-Immofinanz-Chef Karl Petrikovics, Ex-Immofinanz-Manager Christian Thornton, Ex-RLB-OÖ-Vorstand Georg Starzer, den früheren Anwalt von Meischberger, Gerald Toifl, sowie den Schweizer Vermögensverwalter Norbert Wicki wegen Verdachts auf Korruption bei der Einmietung der Finanz im Linzer Terminal Tower verhandelt. Der Ausgang des Prozesses ist bis dato noch nicht bekannt.

Guten Tag, Clippit!

Clippy, für Freunde und im deutschsprachigen Raum auch Karl Klammer, aber bitte bleiben wir bei Clippy.

Erzählen Sie doch etwas von sich.

Dazu muss ich jetzt einen kleinen Exkurs machen, wenn Sie gestatten ... Also: Eine an der Stanford University durchgeführte Studie zeigte, dass derselbe Teil des Gehirns, der für die emotionale Reaktionen bei zwischenmenschlicher Interaktionen zuständig ist, auch bei der Verwendung von Computermaus oder Tastatur aktiv wird. Das ist auch der Grund, warum Menschen z.B. ihre Computermonitore anschreien, wenn etwas nicht so klappt, wie geplant. Hier kam ich ins Spiel, quasi als Ergebnis der Schlussfolgerung, dass, wenn Menschen auf den Computer so reagieren, wie auf einen anderen Menschen, man ihm, dem Computer, doch zu einem anthropomorpheren Erscheinungsbild verhelfen müsse ... Tja.

Können Sie uns etwas zur Zusammenarbeit mit der Künstler*innengruppe sagen?

Mit einigen von ihnen habe ich schon in den 1990er-Jahren zusammengearbeitet, kenne sie also schon recht lange. Wir haben damals noch an Referaten, Handouts, aber auch an



"Clippy, für Freunde und im deutschsprachigen Raum auch Karl Klammer" Architekturforum Linz (AT), 2020

Briefen und Kassettenhüllen gearbeitet. Als die Anfrage kam, ob ich in grafischen Iterationen im Zusammenhang mit einer Gerichtsverhandlung in Erscheinung treten will, war ich nicht sofort überzeugt. Nach einigen Gesprächen darüber, warum ich in diesen Kontext passe - viele Akten, Papier, eine Materialschlacht, die physischen Zusammenhalt braucht, aber auch ein schwer zu überblickendes, manchmal recht unzugängliches und verklausuliertes Gelände, in dem ein bekanntes Gesicht, das Rat und Tat zu seiner obersten Maxime gemacht hat, Halt und Orientierung geben kann - habe ich mich entschieden, in das Projekt mit einzusteigen.

Und es ist ja auch nie schlecht, einen Promi mit an Bord zu haben. (lacht)

Jetzt sind Ihre Aussagen zu dem Prozess selber nicht sonderlich umfassend, könnte man sagen. Sie kündigen lediglich den nächsten Verhandlungstag an ...

Wir haben lange darüber diskutiert, was ich sagen soll. First of all ist die Verhandlung eine Laufende. Keine Urteile sind gefällt, es gilt die Unschuldsvermutung, So gesehen erschien es uns unmöglich, diese sich ständig ändernde Beweislage adäquat darzustellen. Wir sind dann irgendwann zu dem Schluss gekommen, dass ich in dem Gefüge der Ausstellung, mit all den vielen Fakten über kontaminierte Orte, etwas sehr Reduziertes, den Fall Betreffendes, aussagen sollte, also weniger eine Faktenlandschaft aufbereiten als zu sagen: Hier passiert etwas, gerade jetzt wird verhandelt. Diese Verhandlung verändert sich, ergebnisoffen steuert sie auf etwas zu... Was bedeuten - Hausnummer - 123 Verhandlungstage? Eine Unmenge an Daten, Beziehungsanalysen, Zeitprotokollen, Transkriptionen von Gesprächen, Briefe, handschriftliche Notizen, E-Mails, Aussagen ohne Ende ... Also sage ich nichts, außer so Sachen, wie: "Der nächste Verhandlungstag steht der vor der Tür. Wir freuen uns darauf, das könnte spannend werden."

Jetzt gibt es da noch die Musik und das gedruckte Modell vom Terminal Tower mit Kaktus ...

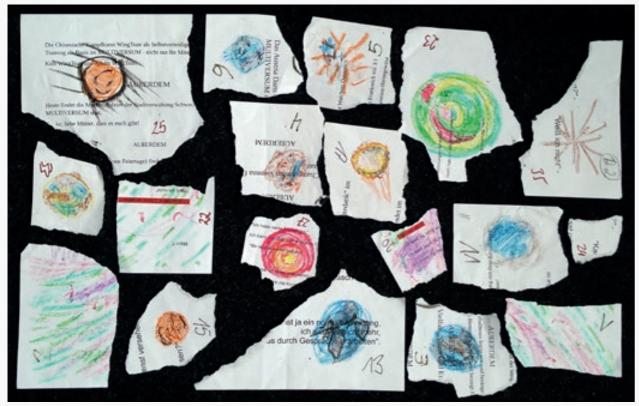
Dazu kann ich nichts sagen.

Interview von ekw14/90 aus dem, zur Ausstellung erschienen Katalog

MULTIVERSUM

Eine Live-Radiosendung

Performance Hörstück, 38 Minuten, 2019



Parallelwelten / Mutiversen, gezeichnet während der Livesendung, am Ende im Publikum verteilt

Das als Live-Radiosendung aufgeführte Hörstück setzt sich aus unterschiedlichen, zum Themenkomplex Parallelwelten/ Multiversen assoziierten, Teilen zusammen. Sie versammeln Literatur- und Filmzitate, Text- und Musikcollagen, O-Töne ...

Pachelbel's Canon In D - Relaxing Harp Music - Beautiful Classical Music 19 Pachelbel's Canon In D - Vocal - The ONeill Sisters

Corey Fujimoto Canon in D – YouTube

Pachelbel's Canon In D - Harp Twins - Camille and Kennerly

Canon in D (Pachelbel) - Violin & Piano Orion Horns - Pachelbel Canon in D

Johann Pachelbel - Canon Kanon - for 4 recorders (AAAB) - by Orlan Charles

Johann Pachelbel - Canon in D (Kyoko Fukada Version)

Canon Rock by JerryC with Japanese guitarists

Pachelbel's Canon A Capella - The Four Quarters

Pachelbel's Chicken

Johann Pachelbel - Canon In D (Jatimatic Hardstyle Bootleg)

Das sich durch das Stück ziehende musikalische Thema speist sich aus dem Parallelismus des "Kanon in D-Dur" des Nürnberger Barockkomponisten Johann Pachelbel. Zwölf Interpretationen des Kanons schwappen mal klarer, mal unkenntlicher über den Tellerrand der Wahrnehmung um schlussendlich, im pathetischen Finale, zu einem kolossalen Mash-Up zu kumulieren.

Zwei weitere Blöcke bilden das Moritat "Die Ballade von dem Ausschuss" und der titelgebende Rap "Multiversum".

"DIE BALLADE VON DEM AUSSCHUSS" Moritat

Ausgangspunkt ist der 2019 einberufene BVT-Untersuchungsausschuss und sein dramatisches Potenzial. "Die Ballade von dem Ausschuss" ist eine Moritat aus Zitaten der online veröffentlichten, wörtlichen Protokolle der öffentlichen Befragung von Auskunftspersonen.

Der Liedtext reflektiert über das Phänomen der unterschiedlichen Auslegung von Tatsachen und Fakten bzw. den faszinierenden kreativen Umgang damit, über die Gratwanderungen zwischen Aussage und Verhöhnung, über die mitunter unglaublichen Lücken der Erinnerung und auch darüber, wie sich inhaltsleere Defensiv-Phrasen aufgrund ihrer Unangreifbarkeit als beliebte Standardantworten unter den Befragten etablieren (u.a. "Dazu habe ich keine Wahrnehmung.").

"MULTIVERSUM" Rap

Die Summe seiner Veranstaltungen (in schnellem Sprechgesang vorgetragen).

"Das Multiversum ist ein einzigartiger multifunktioneller Veranstaltungskomplex in Schwechat. […] Die Lage des Multiversum ist optimal. Mitten in Schwechat gelegen, ist es nur wenige Meter vom Bahnhof und ein paar Minuten vom Flughafen Schwechat entfernt. Ob mit dem Auto oder mit der Schnellbahn – in kürzester Zeit erreicht man auch von Wien das Multiversum."

Auszug https://www.multiversum-schwechat.at/das-multiversum/ueber-uns/



Portfolio ekw14,90

SUBSUMME

interaktive Audioinstallation

Hörstück per Telefon & online, 2015

Das Projekt SUBSUMME ist eine interaktive Audioinstallation in Form einer Telefonvermittlung, die per Anruf oder auch online rezipiert werden kann.

Unter der Schweizer Telefonnummer +41 (0) 44 520 82 58 bzw. unter http://tinyurl.com/SUBSUMME ist das Hörstück praktisch zu jeder Zeit und von allerorts aus erreich- und hörbar.





"SUBSUMME", Visitenkarte, 2015

"Das Programm des Theater Winkelwiese ist vielgestaltig und hält sowohl interdisziplinäre als auch neue Formen von Theater für sein Publikum bereit. Wir möchten Ihnen diese Vorhaben der aktuellen Spielzeit gerne näher bringen. Angesichts der Fülle des Programms hat es für uns Priorität, von Anfang an auf Ihre persönlichen Interessen einzugehen. Was fasziniert Sie an Theater generell und was an der Winkelwiese im Speziellen?

Schätzen Sie Theater als moralische Instanz, als unbarmherzigen Spiegel unserer fehlerhaften Existenz? Dann drücken Sie die 1.

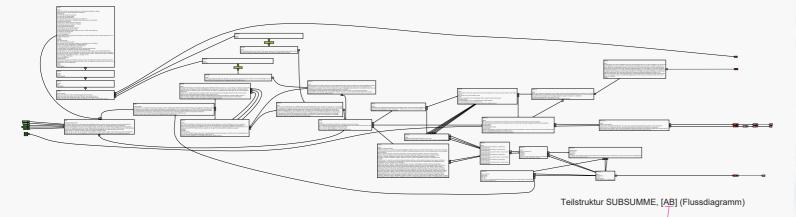
Finden Sie, dass Theater uns wie keine andere Kunstform mehr über das Mensch-sein und die Welt an sich erzählen kann? Dann wählen Sie die 2.

Schwärmen Sie für die uralten, zeitlosen Geschichten, die auf der Bühne unermüdlich aufs Neue erzählt werden? Dann wählen Sie die 3.

Sind Sie begeistert vom Theater Winkelwiese und würden Sie gerne einen Blick hinter die Kulissen des Hauses werfen? Dann drücken Sie die 4."

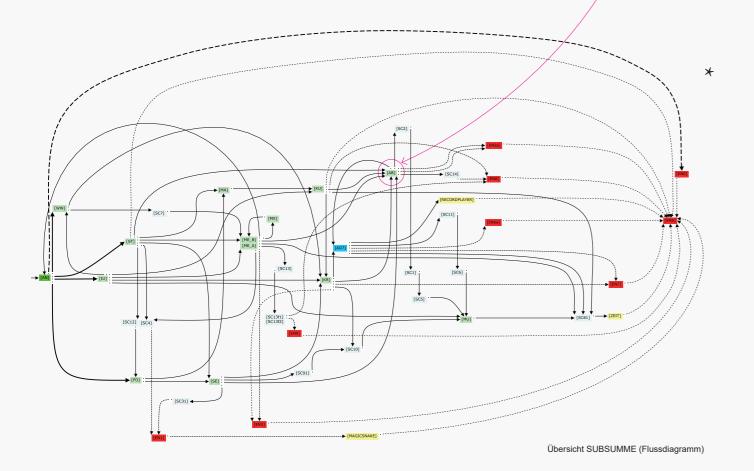
Auszug SUBSUMME, [AN], (Textfassung)

SUBSUMME fungiert als assoziatives Vermittlungsprogramm für das Theater Winkelwiese: Das komplexe, weit verzweigte Hörstück nimmt inhaltlich Bezug auf die Produktionen, Gastspiele und Veranstaltungen der Spielzeit 2015/16, ohne aber eindeutig auf diese zu verweisen. Vielmehr sind die einzelnen Teile von SUBSUMME assoziative Entsprechungen, Interpretationen, Deutungen, Rückblick und Vorschau des Theaterprogramms.



SUBSUMME besteht aus etwa 40 Teilstrukturen (siehe Abbildung: Übersicht SUBSUMME). Jede Teilstruktur (siehe Abbildung: Teilstruktur SUBSUMME, [AB]) ist ein - mehr oder weniger - in sich geschlossener Abschnitt des Drehbuchs mit mehreren Ein-, Ausgängen und Verknüpfungen von und zu den anderen Sequenzen.

So werden die Teilnehmer*innen durch das narrativen Konglomerat geleitet. Zwischen "Anfang" und "Ende" von SUBSUMME gibt es in etwa 1.421047x10³⁶ mögliche Wege. Dank dieser großen Anzahl möglicher Abzweigungen innerhalb der Struktur ist es nahezu unmöglich, dass zwei Anrufende exakt dieselbe Erzählung zu hören bekommen.



In seinen Grundzügen ist SUBSUMME aufgebaut wie die Spielbücher ("game books") der 1980er Jahre oder wie die Grundstruktur eines Computerspiels: Am Ende einer Information wird man vor eine Entscheidung gestellt und muss zwischen mehreren Möglichkeiten auswählen.

Diese Auswahl trifft man im Fall von SUBSUMME mit den auf einem Telefon zur Verfügung stehenden Tasten. Die getroffen Wahl



"SUBSUMME", Theater Winkelwiese, Zürich (CH), 2015

führt zu einer weiteren Information, an deren Ende man erneut wählen muss und so weiter. Die jeweils getroffene Auswahl entscheidet über den Verlauf der Geschichte bzw. des Hörerlebnisses. So bewegen sich die Teilnehmer*innen durch Dokumentationen, Dramen, Komödien und von dem einem zum nächsten.

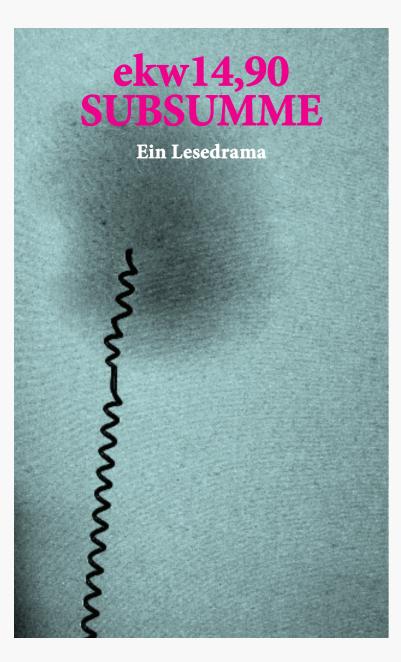
Im Theater Winkelwiese gibt es, zusätzlich zu der Möglichkeit SUBSUMME immer via Telefon oder online zu erreichen, zwei fix installierte Schnurlostelefonapparate in der Bar, auf denen man das interaktive Hörstück direkt vor Ort anhören kann.

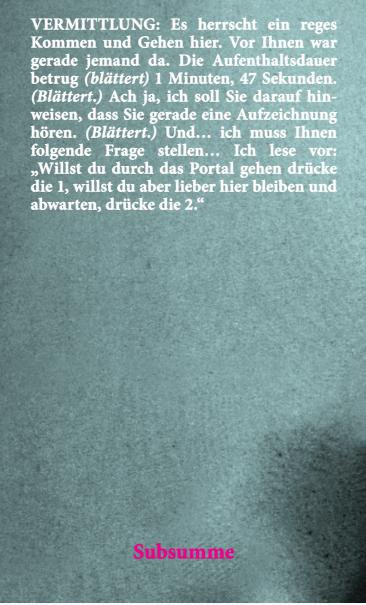
Sprecher*innen Nicolas Batthyany, Manuel Bürgin, Elisabeth Holzmeister, Moke Klengel, Andreas Lehner, Haruko Maeda, Anna-Katharina Müller, Christoph Rath, Birgit Stöger, Marlies Stöger, Samuel Streiff, André Tschinder Programmierung Hansi Raber

Technik Alex Antener, Hansi Raber **Übersetzung** Olivier Bachmann, Haruko Maeda **Drehbuch, Regie und Aufnahmeleitung** ekw14,90

Schnitt, Tonbearbeitung und Musik André Tschinder

^{*} Die aus mehreren Blockbuchstaben bestehenden Kürzel im oben abgebildeten Flussdiagramm bezeichnen je eine Teilstruktur von SUBSUMME. So steht zum Beispiel "AN" für Anfang oder "MU" für Musikgenerator.





"SUBSUMME - Ein Lesedrama"; Buchumschlag, 2017

zwischen dem Jenseits und dem Jetzt, direkt bei Ihnen am Telefon vermitteln. Haben Sie ein Interesse an der Welt der Verstorbenen? Wollen Sie ein Gespenst aus der Vergangenheit um Rat fragen? Dann wählen Sie bitte auf ihrem Telefon die okkulte 1 (weiter bei 204). Oder haben Sie ein Interesse daran, was sich mit telemetrischer Magie noch alles bewirken lässt in der Welt? Dann drücken Sie auf Ihrem Telefon die magische 2 (weiter bei 68).

25

(Signalton.) (Pause.) (Signalton.)

VERMITTLUNG: Sie haben nicht gewählt. (Weiter bei 105 oder:) Bitte haben Sie einen Moment Geduld, Sie werden in Kürze an eine freie Stelle weitervermittelt. (Kurze Melodie.) Bitte haben Sie einen Moment Geduld, Sie werden in Kürze an eine freie Stelle weitervermittelt. (Kurze Melodie.) Bitte haben Sie einen Moment Geduld, Sie werden in Kürze an eine freie Stelle weitervermittelt. (Kurze Melodie.)

DR. GUNDIS (eindringlich): Trinken Sie auch ausreichend Wasser? (Kurze Melodie.)

VERMITTLUNG: Bitte haben Sie einen Moment Geduld, Sie werden in Kürze (abruptes Ende) (weiter bei 176).

2

MEDIATORIN: Es ist Ihnen nicht gelungen, ein Zeichen zu finden oder gar ein erstes Wort zu formulieren? Nun, dann steht Ihnen vermutlich noch ein Hindernis im Weg: der Körper. Und der Zweifel. Oft sind es scheinbar unvermeidbare Ablenkungen durch unsere Umwelt, die zu Unkonzentriertheit und Verdruss führen - schädliche Einflüsse, die es dem noch

feuchten Putz der ersten Wand unseres Möglichkeitsraums verunmöglichen, stabil zu stehen und auszuhärten. Nur Mut! Vergessen Sie niemals: Ihr Satz ist purer Geist. Idee. Gefühl. Lassen Sie alle physischen Hemmnisse hinter sich und vergessen Sie niemals: Das Problem der Lüge ist für Ihren Satz nicht von Bedeutung. Fühlen Sie sich bereit dafür, Ihr erstes Zeichen als Wort real werden zu lassen? Dann drücken Sie die 1 (weiter bei 148). Sehen Sie sich dazu weiterhin nicht in der Lage, drücken Sie die 2 (weiter bei 55).

27

VERMITTLUNG: Und plötzlich: Dunkelheit. (*Pause.*) Stille. (*Pause.*) Der Vorhang ist gefallen. (*Pause.*) Danke. Sie können nun auflegen. (*Pause.*) Wenn Sie möchten, applaudieren Sie.

(Ab.)

28

(+ 25 Abenteuerpunkte)

(Geräusche verschiedener Urwaldtiere, lautes Hitzeflirren.)
PORTALREISELEITER: Du gehst den schmalen Pfad entlang. Moskitos schwirren um deinen Kopf. Es ist grün und heiß. Du ziehst dir, trotz der feuchten Hitze, dein Halstuch bis knapp unter die Augen. Dein Vorankommen wird immer mühsamer, denn deine knöchelhohen Lederschuhe versinken bei jedem Schritt in dem immer morastiger werdenden Boden. Schlamm verklebt deine Schnürsenkel. Du fällst weich auf die Knie und ein gurgelndes Schmatzen besiegelt deinen Fall. Vor dir siehst du im Dschungel eine spärlich bewachsene Stelle durch das Unterholz blitzen. Was willst du tun? Willst du weiter dem

"SUBSUMME - Ein Lesedrama"; Kern, Seite 34-35/252, 2017

In weiterer Folge wurde das interaktive Hörstück "SUBSUMME" in Form einer Publikation aufbereitet, wobei der partizipative und spielerische Charakter sowie die Komplexität des ursprünglichen Projekts nicht verloren gehen sollte.

Die Alternation des Hörstücks in Buchform generierte neue Herausforderungen, denn auch hier bewegt man sich beteiligend durch die interaktive Literatur und kann dadurch stets aufs Neue eine ganz individuelle Geschichte erleben.

Ein schlüssiges, klares Wegeleitsystem als Navigationshilfe war dabei von großer Wichtigkeit und wurde letztlich in Anlehnung an das sogenannte Spielbuch (englisch: game book) der 1970er und 1980er, bei dem die Leser*innen als Spieler*innen direkten Einfluss auf den Verlauf der Handlung nehmen können (z.B. Steve Jackson/Ian Livingstone: *Der Hexenmeister vom Flammenden Berg*) umgesetzt. "SUBSUMME - Ein Lesedrama" nützt die Möglichkeiten dieses Formats um die spielerische Komplexität und stilistische Vielfalt des Projekts zu verdeutlichen.

schlammigen Pfad zur Lichtung hin folgen? Drücke die 1 (weiter bei 94). Oder lässt du dich von Angst oder Vernunft steuern und gehst den Weg zurück, den du gekommen bist? Dann drücke die 2 (weiter bei 134).

29

(Elektronische Musik im Hintergrund.)

GUIDE "MY FIRST SONY AUDIOTOUR": カセットケースのよう に小さな唯一無二の携帯音楽プレイヤー、あなたの最初のTPS L2 ソニーウォークマン、おめでとうございます! (Pause.) 日 本、東京都港区のソニーコーポレーションにようこそ! (Elektronische Musik im Hintergrund.) これから60分間、あなたのパー ソナルコンパニオンとしてご案内させていただきます。 これから 最高のご視聴体験をお楽しみください! (Pause.) ソニーウォー クマンヘッドフォンの、Rと書かれている方が右耳に装着されてい ることをご確認ください。ありがとうございます。今から発生する この音が、左の耳 (Signalton links) のほうに聞こえてきました ら、視線を左に動かしてください。 同じ音が右の耳 (Signalton rechts) のほうで聞こえましたら、視線を右のほうに動かしてくだ さい。 ボリュームボタンの操作で、いつでも音量を調節すること ができます。 (Außenraum, Geräusche: Windrauschen, Vögel.) ソニーミュージックエンターテイメントの主要である四つの屋外 エレベーターが、目前に見えてまいります。 一度足を踏み入れま すと、このガラスのエレベーターで、東京の幻想的で素晴らしい 景色をご堪能いただけます。 左側にございますエレベーターに ご乗車ください。エレベーターの呼び出しボタンを押してくださ (Pause.) (Der Signalton eines ankommenden Fahrstuhls ertönt.) ご搭乗ください。 (Pause.) (Elektronische Musik im Hintergrund.) 日出る処のど真ん中、最も近代的で最先端のア ーキテクチャー、ソニーミュージックエンターテイメントへようこ ₹! (Elektronische Musik wird ausgeblendet.) (Pause.)

VERMITTLUNG: Sie hörten einen kurzen Auszug aus der ersten Audiotour der Welt, produziert im Jahre 1979. Möchten Sie nun im Theater Winkelwiese eine Audiotour erleben, dann drücken Sie die 1 (weiter bei 41). Hat der letzte Beitrag Ihre Lust auf ein Abenteuer geweckt, dann drücken Sie 2 (weiter bei 106). Würden Sie uns an dieser Stelle gerne ein Feedback zum Vermittlungsprogramm Subsumme geben, dann wählen Sie die 3 (weiter bei 72).

30

MUSIKGENERATOR: Perfekt! Sie haben nun Ihren ganz persönlichen Song im Ton der 70er Jahre gestaltet. Hören Sie sich ihn jetzt in voller Länge an (Ausführung des Songs im Stil der 1970er Jahre):



3

"SUBSUMME - Ein Lesedrama"; Kern, Seite 36-37/252, 2017

Präsentationen bzw. Aufführungen von "SUBSUMME - Ein Lesedrama" finden in Form partizipativer Lesungen statt. Das Publikum wählt sich dabei per Mehrheitsentscheid mit Hilfe von Karten (0-9, #, *) einen Weg durch den unmittelbar auf die Auswahl hin live vorgetragenen Text. Die einzelnen - in Summe 50 verschiedenen - Figuren, die im ursprünglichen Hörstück von 12 Personen gesprochen wurden, werden bei der Buchpräsentation von mindestens fünf Personen in verteilten Rollen gelesen.





Präsentation von "SUBSUMME - Ein Lesedrama" in der Roten Bar, Volkstheater Wien (5. Jänner 2017) mit Thomas Frank, Andreas Lehner, Kaspar Locher, Christoph Rath, Seyneb Saleh, Birgit und Marlies Stöger Technik: Moke Klengel Foto: Andreas Lehner





Präsentation von "SUBSUMME - Ein Lesedrama" im Theater im Bahnhof Graz (6. Jänner 2017) mit Lorenz Kabas, Monika Klengel, Andreas Lehner, Kaspar Locher, Christoph Rath, Birgit und Marlies Stöger Technik: Moke Klengel Foto: Andreas Lehner

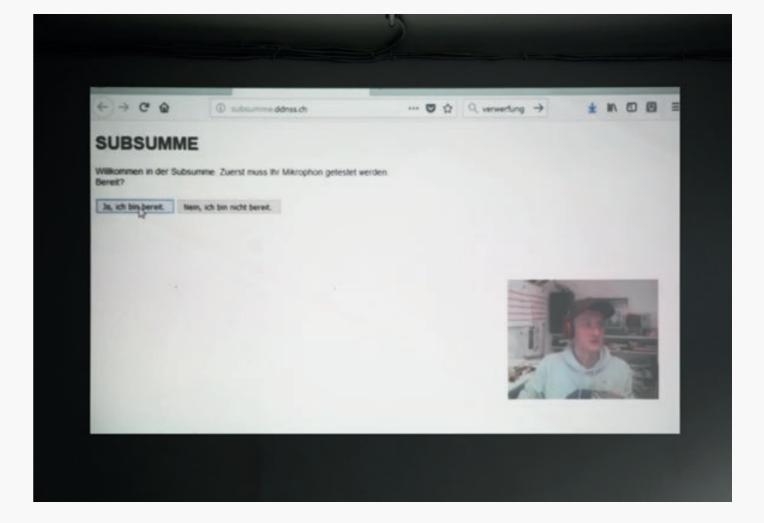
SUBSUMME online Spiel let's play LIVE - Folge 1 (eastereggs, background, intel)

live let's play Aufführungen / Aufzeichnungen, youtube, 2018

let's play LIVE - Folge 2 (eastereggs, favorite spots, trivia)

SUBSUMME, ursprünglich ein Telefonvermittlungshörstück, dann ein online Spiel, später auch ein Buch mit begleitenden Lesungen... Jetzt, als letztes Aufbäumen, als Tüpfelchen auf dem Verwertungs-i, in die Postinternet-Form eines live let's play aus Zürich gegossen.

Für Interessierte, die es nicht schaffen zu dem Event zu kommen, gibt es das live let's play auch ortsungebunden auf Youtube: https://tinyurl.com/ekw1490youtube



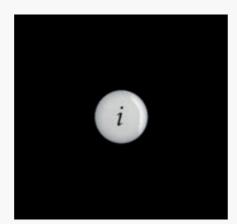
eh ben

"Subjonctif", 2012/16 6 Fotografien à 50 x 65 cm, gerahmt Audioguide, 12:41 min Sprecherin: Birgit Stöger

"IMPERATIV", 2015/16 digitales Video, 4:3, Farbe / Ton, 6:10 min Sprecher*innen: Aurélie Gravelat, Romain Boulay

"Past (Brennen für das Biedermeier)", 2004/16 Filzstopper-Button auf Bluse, 40 x 40 cm Audioloop, 3:55 min Sprecher*innen: ekw14.90

> "Raum D - N°9", 2016 Fanzine. 36 Seiten. s/w



"eh ben": Künstlerhaus, Graz (AT), 2016*

"Subjonctif (i)", 2016

"Wir werden wahrscheinlich die erste Generation sein die bewaffnet gegen die Jugend kämpft weil sie so reaktionär ist. 68er nur andersrum."

Ana Nym, on Twitter (7 retweets; I like 22)

[...] In "eh ben" erzählt ekw14,90 nun von einer fiktiven künstlerischen Avantgarde, die sich gegen die Drastik der Realität gesamthin stellt - von einer Gruppierung ausgehend, die sich die "Zu-Realisten" nennt. Diese fordern vehement den Rückzug aus dem Realen. Dabei ziehen sie sich aber selbst nicht einfach zurück, sondern scheinen sich gerade in der Propagierung des permanenten Rückzugs als eine neue und vitale Kraft im gesellschaftlichen Handeln zu begreifen.

In ihrer stark eskapistischen Tendenz entwickeln die "Zu-Realisten" eine künstlerische Doppelstrategie, die ihre Haltung deutlich veranschaulicht und veröffentlicht. Auch in ihrer visuellen Produktion legen es die "Zu-Realisten" darauf an, den hoch aufgelösten und als schmerzhaft wahrgenommenen Abbildungen der Wirklichkeit massiv gegenwärtiger Bildtechnologien entgegenzuwirken.

[...] "eh ben" von ekw14,90 versucht interessanterweise erst gar nicht zu überprüfen, welcher aktualisierten Form des Realismus mit welchem Reservoir künstlerischer Mittel der gewaltsamen Ordnung von Gegenwart und der Naturalisierung dieser Verhältnisse zu entgegnen wäre. Vielmehr führt die Ausstellung die die Realität konstituierenden Elemente, für die sich die "Zu-Realisten" entschieden haben, vor und zeigt auch, wie sie sich dazu zu verhalten. Der Entwurf dieser "Zu-Realisten" wurde zudem auch bewusst unpolitisch angelegt. Das Fußen ihrer Handlungsmotive in abstrakt hehren Kunstvorstellungen birgt offensichtliche Uneinlösbarkeit der Ziele sowie Enttäuschung und Potentiale zur Selbstauflösung.

Diese Fiktion der "Zu-Realisten" wird in dieser Ausstellung zudem gleich zwei Mal erzählt: Zum einen anhand einer Werkgruppe aus dem Jahr 2012, die mögliche entstandene Arbeiten der "Zu-Realisten" präsentiert. Die Arbeiten selbst und auch die Bewegung der "Zu-Realisten" werden dabei über einen begleitenden Audioguide vorgestellt und erläutert.

Der vermittelnde Text ist dabei durchgehend in der Möglichkeitsform gehalten. Zum anderen erfährt das Narrativ der "Zu-Realisten" erneut seine Aufführung. Diesmal jedoch im veränderten Tonfall und stilistisch an das filmische Werk Jean-Luc Godards anschließend, in Form eines Filmes.

ekw14,90 zeigen in diesem trickreichen Setting einer Doppel-Narration nicht nur Historisierungsprozesse jeglicher künstlerischer Unternehmen auf, sondern verweisen auf die Nutzbarmachung von unterschiedlichen medialen Mitteln und deren ebenfalls unterschiedlichen subtilen, auratischen Wirkung.

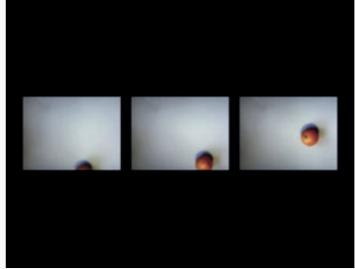
Inwieweit ekw14,90s eigene Erfahrungen im Sehnen der fiktiven "Zu-Realisten" und ihrer künstlerischer Aktionsformen eine Rolle spielen, ist dabei sicher weniger von Bedeutung als der Umstand, dass heute die Idee einer historischen Fiktion vielleicht generell einer der wenig verbliebenen Formen ist, die der Realismus noch annehmen kann.

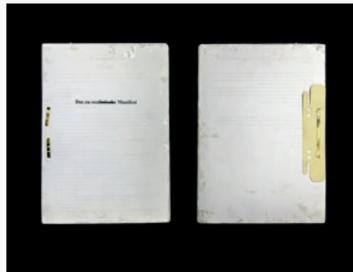
Christian Egger, Kurator Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien

* Foto: Sven Buchholzer

"Subjonctif", 2012/16

In der Mixed-Media Installation "Subjonctif" (2012/2016) stellt ekw14,90 die Möglichkeit (und Möglichkeiten) einer neuen künstlerischen Avantgarde vor, eine Bewegung wie es sie geben könnte: die Zu-Realisten.





"Subjonctif (Filmische Studie)", 2016

"Subjonctif (Manifest)", 2016

Ein Audioguide vermittelt in kurzen Kapiteln einzelne, in Form von Fotografien dokumentierte Werke, die allesamt aus dieser künstlerischen Bewegung hervorgehen könnten.



Audioguide "Subjonctif", 2016

[...] Eine ganz besondere Stellung innerhalb der künstlerischen Ausdrucksformen des Zu-Realismus hätte gewiss das bewegte Bild inne.

Die zeitgenössischen Bild-Technologien, die in ihrer schmerzhaft-deutlichen, immer höher aufgelösten Abbildung der Wirklichkeit keinerlei Entspannung durch Übersehen oder Nichterkennen zulassen, würden wohl als größter Feind der Bewegung gelten. Für den Zu-Realismus wäre der Dokumentarfilm aufgrund seines Realitätsbezugs, Informationsgehalts, seiner potentiellen Aktualität und dem ihm inhärenten Bemühen um Authentizität eine strikt abzulehnende Ausdrucksform.

Selbst das zeitgenössische Autorenkino würden die Zu-Realisten aufgrund seiner Vorliebe von "echten Menschen" zu erzählen und authentische, wenn auch fiktive Lebensrealitäten abzubilden, vehement ablehnen.

Statt den eben genannten vorherrschenden Filmformaten würden die "Zu-Realisten" den von ihnen sogenannten "Befreiten Film" proklamieren.

Seine Anleihen nähme dieser nicht an der Realität, sondern vielmehr an der Distanz zur ihr:

Seine Motive bliebe vage, verstörten in keinem Moment durch Detailverliebtheit in der Darstellung oder gestochen scharfe Abbildung.

Handlung wie Schnitt verhielten sich absichtslos und unterhielten dadurch auf behagliche Weise, statt quälende Fragen aufzuwerfen.

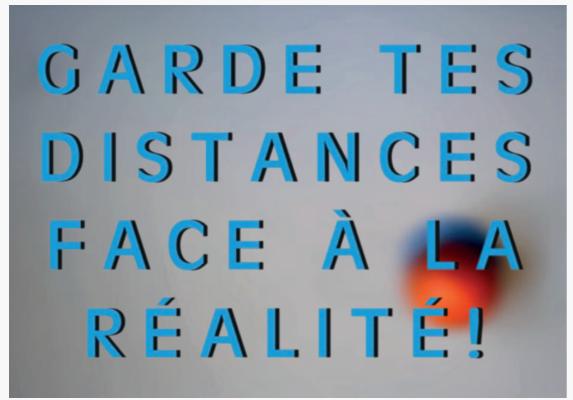
Ungerichtete Bewegungen im Bild würden für ein ausreichendes Maß an Abwechslung sorgen um in der Rezeption keinerlei Auseinandersetzung mit dem Bildmotiv zu provozieren.

Als weiteres Stilmittel des Zu-Realistischen Films würde die bewusste Unschärfe gewählt: statt greller, porentiefer Hochauflösung würde so eine weitere schützende Decke der Uneindeutigkeit über die visuelle Information gelegt. [...]

Auszug Audioguide "Subjonctif (Filmische Studie)"



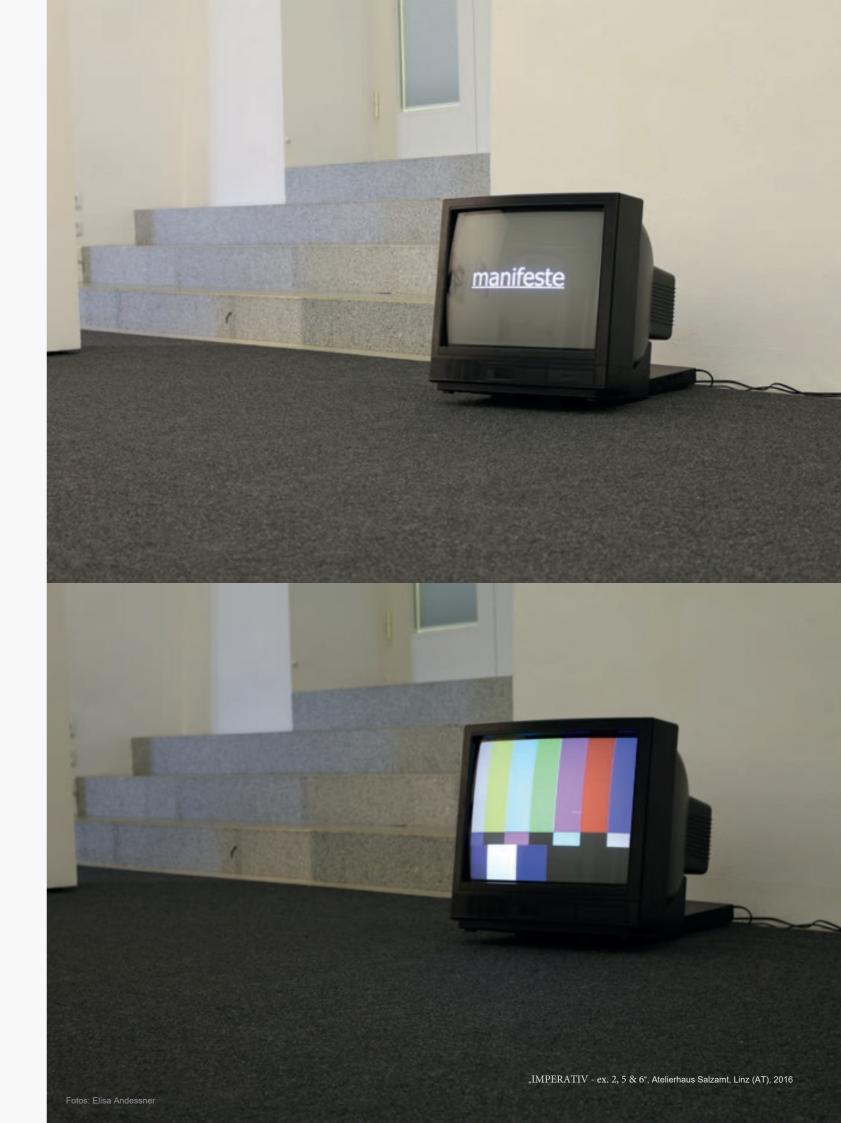
"IMPERATIV", "eh ben"; Künstlerhaus - Halle für Kunst & Medien, Graz (AT), 2016*



"IMPERATIV", Videostill, 2016

"IMPERATIV", 2015/16

Nur wenige Jahre nach dem Entstehen von "Subjonctif" hielt es ekw14,90 für notwendig, ihre Arbeit an den aktuellen gesellschaftlichen Tonfall anzupassen, der sich in der Wahrnehmung der Gruppe deutlich verändert hat. Die Möglichkeit einer Avantgarde sollte dementsprechend – dem Zeitgeist entsprechend – der Forderung (nach) einer Avantgarde Platz machen. In der Videoarbeit "IMPERATIV" (2015/16), die sich erneut dieser fiktiven Gruppierung der Zu-Realisten widmet, wird dieser Schlussfolgerung Rechnung getragen.



Fotografie, 2016

Fotografie, Farbe, 110 x 75 mm, gerahmt

M: JE TIENS UN MORCEAU DE CARTON DEVANT MON VISAGE, AFIN DE NE PAS ÊTRE REPRÉSENTÉ RÉELLEMENT, NE PAS ÊTRE DOCUMENTÉ PAR LES MÉDIAS.

M: Ich halte mir ein Stück Karton vor das Gesicht um nicht real abgebildet, medial dokumentiert zu sein.



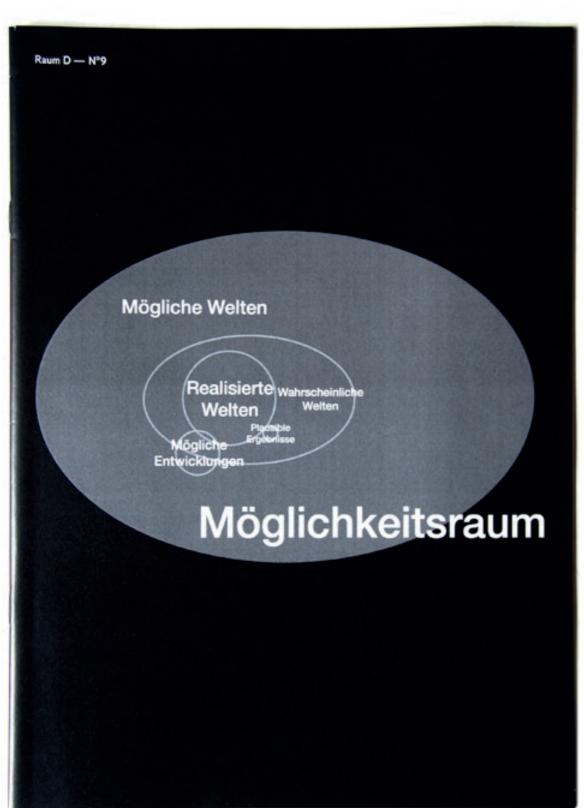


In der Mixed-Media Installation "Past" von 2016 wird der Originalmitschnitt der Radiosendung von 2004 mit dem Titel "Brennen für das Biedermeier" um ein Objekt erweitert. Dieses zeigt das zu ihrer Ideologie assoziierte modische Accessoire der IG-Biedermeier

Sympathisant*innen: einen Filz-Stopper-Button, welcher als visuelles Zeichen des Protests getragen werden könnte.

"Past (Brennen für das Biedermeier)", "eh ben"; Künstlerhaus - Halle für Kunst & Medien, Graz (AT), 2016*

* Foto: Sven Buchholzer



Fanzine "Raum D - N°9", 2016

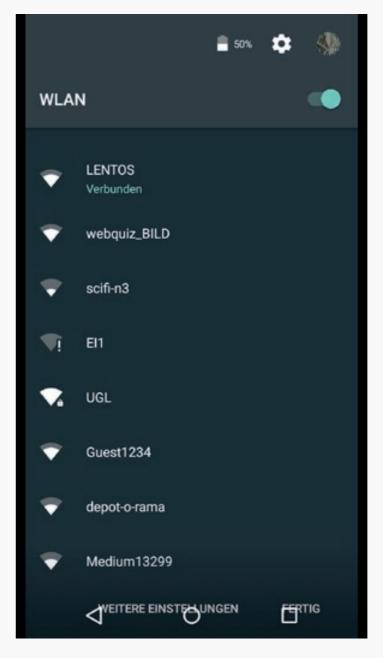
"Raum D - N°9"

2016, Fanzine, 38 Seiten, Abbildungen in Schwarz-Weiß, Deutsch / Englisch, Maße: \sim 205 x 280 mm, Auflage 1000 Stk. Herausgegeben von Sandro Droschl, Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Graz

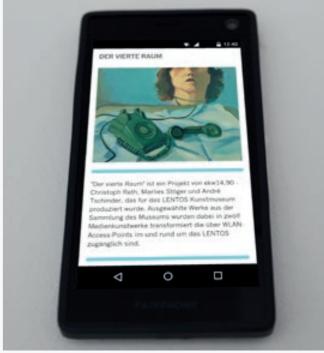
Der vierte Raum

Installation, 2016

12 RaspberryPi als W-LAN Hotspots, 12 Websites







"Der vierte Raum", Lentos Kunstmuseum, Linz (AT), 2016

Im Rahmen der Ausstellung "DIE SAMMLUNG - Klassiker, Entdeckungen und neue Positionen" wählt ekw14,90 Werke aus der Sammlung des LENTOS Kunstmuseum aus und reagiert auf diese in eigenen WLAN-Netzwerken.

Über dei angelegten 12 WLAN-Access-Points in den Ausstellungsräumen und auch im LENTOS-Umraum hat man die Möglichkeit auf die virtuellen Kunstwerke von ekw14,90 zuzugreifen.

Ihre Inhalte - assoziierte Entsprechungen zu Werken aus der Sammlung des LENTOS Kunstmuseum - stellen auf vielfältige Weise Bezüge zum und Referenzen auf das jeweilige "Original" her.

Die mobilen Displays (z.B. Smartphones oder Tablets) der Besucher*innen dienen dabei als Display für den "vierten Raum".

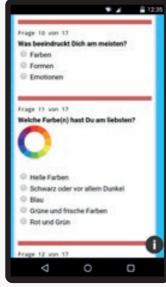
Die 12 Medienkunstwerke von ekw14,90 - Videos, Hörspiele, Fotoserien u.a. - greifen ihrerseits Themen, Ästhetiken und Handhabungen des zeitgenössischen Internets auf. Es gibt historische Verweise, z.B. auf die Anfänge des Computers als Unterhaltungsmedium, aber auch zu aktuellen gängigen Formen und Formaten des Web.

Programmierung und Technik: Magnus Hofmüller Eine Produktion von ekw14,90 und dem LENTOS Kunstmuseum In den einzelnen assoziierten Entsprechungen von ekw14,90 werden auf vielfältige Weise Bezüge zum und Referenzen auf das "Original" aus der Sammlung des LENTOS Kunstmuseum hergestellt:









"webquiz_BILD", Screenshot

Fallweise ist es der Titel eines Werks, der für ekw14,90 den Ausgangs- und Bezugspunkt zur Neudeutung der künstlerischen Arbeit darstellt bzw. als Inspiration dient, wie bei "Panorama" von Gunter Damisch ("depot-o-rama") und "Studienblatt mit Schauspieler" von Alfred Hrdlicka ("Chris_tutorial"). Bei "Chris_tutorial" beispielsweise wird aus dem skizzenhaften Porträt von Alfred Hrdlicka ein Kapitel aus einem Videoblog, welcher auf Selbstdarstellungsphänomene im Internet anspielt.

Ebenso wurde der Titel von Otto S. Grewes Ölgemälde: "Auge und Ei" nahezu wortwörtlich in eine künstlerische Arbeit überführt: Wenn man in "EI1" ein allem Anschein nach absichtslos vor sich hin treibendes Ei im Wasser betrachtet, wird man sich eventuell durch die Spiegelung von Passant*innen im Videobild selbst beobachtet fühlen.

Etwas subtiler verhält es sich mit "X-BEISPIELE", einer Arbeit, die von Christoph Steffners Werk mit dem Titel "Rechtsdrehendes/Linksdrehendes Wasser" inspiriert wurde. "X-BEISPIELE" behauptet einen der zahllosen verschwörungstheoretischen Web-Blogs und wartet mit Verweisen, Indizien und Mutmaßungen über "verdächtige" Kunstwerke aus der Sammlung des LENTOS Kunstmuseum auf.

Ähnlich direkt an den Titel gekoppelt ist der online Persönlichkeitstest "webquiz_BILD", welcher auf einer Assoziation zu Gudrun Kampls Werk "Die hölzerne Venus II" aus der Serie: "Gefühlsgarderobe" basiert. Bei dieser Variante eines typischen online Spiels kann man herausfinden, welches Gemälde aus der Sammlung des LENTOS Kunstmuseum einem persönlich am ehesten entspricht.



Guest1234 has left the room.

Aber auch konzeptuelle und stilistische Kriterien sind Bestandteil eines jeden Beitrags des Projekts. So wird die Skizze einer architektonischen Utopie von Haus-Rucker-Co ("72nd Street and Broadway - The Cocoon") in ein mehrteiliges Hörspiel transformiert. In dem fragmentarischen Science-Fiction Weltraumabenteuer "scifi-n3" lassen sich sowohl zu den von Raumfahrt und Zukunftsvisionen inspirierten Ansätzen der Gruppe Haus-Rucker-Co, als auch zu deren Streben nach Bewusstseinserweiterung assoziative Parallelen finden.

"Guest1234" übersetzt "Anekdoten zu einer Topographie des Zufalls - Buch und Tischtuch in einer Mappe" von Daniel Spoerri sehr direkt in das digitale Zeitalter:

Die vom Künstler festgehaltenen Überresten eines Fests werden zu einer Abbildung jener Spuren, die eine Begegnung im virtuellen Raum bzw. ein Treffen im Chatroom am Telefon-Display hinterlässt (Schlieren, Tapser, Brösel etc.).

Ähnlich verfährt "*a_blur*" mit der abstrakten Buntstiftzeichnung "Tiere" von Erich Zittra. In der Bildergalerie sind verfremdete und damit anonymisierte Tieraufnahmen abgebildet. "*a_blur*" benutzt ein Lieblingsmotiv des WWW - Tiere - um die viel diskutierten Fragen nach Persönlichkeitsrechten und Zensur im Netz, aber auch jener über die Persönlichkeitsrechte von Tieren, zu thematisieren.

In "adventure1988" wird das Potential eines Kunstwerks, Geschichten bzw. Geschichte zu erzählen, in eine interaktive Erzählung übertragen. "adventure1988" ist im Stil eines klassischen Textadventure Computerspiels aus den 1980er Jahren gestaltet und beschreibt in Dialogform kurze Szenen, auf deren Handlungsverlauf man durch Auswählen selbst Einfluss nehmen kann.

Ausgehend von der Fotografie Inge Moraths "Party auf einer Yacht am East River, 1988" wird die Geschichte anhand unterschiedlicher Zitate und historischer Verweise erzählt.

Das interaktive Spiel stellt ein (Stimmungs-)Porträt des Jahres 1988 in New York dar, welches Zeit- und Zeitgeist widerspiegelt. Als Referenzen dienen berühmte Hollywood-Filme aus dem Jahr 1988, wie "Cocktail" oder "Wall Street", aber auch diverse popkulturelle Ereignisse und der technische Status Quo.









988", Screenshot "Kaliber7

"Der vierte Raum" geht auch auf Trends in der bildenden Kunst, wie beispielsweise jenen der Wiener Avantgarde-Künstlerbands in den 1980er Jahren, ein. "*Kaliber73*" zitiert dieses Kapitel der österreichischen Kunstgeschichte, indem es ihr ein weiteres Bandprojekt junger, wilder Wiener Künstler hinzufügt. Der Inhalt des Songs "Ruf mich an, Joseph" wiederum verweist auf eine Entdeckung in der Sammlung des LENTOS:

Das Kunstmuseum besitzt zwei Gemälde aus dem Jahr 1973, die beide ein Telefon sowohl abbilden als auch im Titel tragen ("Erdtelephon" von Joseph Beuys und "Selbstbildnis mit Telefon" von Maria Lassnig). "Kaliber73" stellt, über den Umweg der Behauptung einer weiteren Wiener Avantgarde-Künstlerband, musikalisch eine Verbindung zwischen den beiden Werken her.





Aber auch das Museum an sich – der Kunstmarkt, das Sammeln, und das "Schicksal" eines Kunstwerks im Depot wird im Rahmen des Projekts "Der vierte Raum" mehrfach thematisiert.

So verweist in "Medium13299" ein Tamagotchi als fingierter Neuankauf des LENTOS auf die zunehmende Repräsentation von Computerspielen in Museen (z.B.: Pac-Man im MOMA etc.). Bei diesem speziellen Tamagotchi kümmert man sich um den Charakter des "Hungerkünstlers" (nach der gleichnamigen Erzählung von Franz Kafka).

In einer weitersen Übersetzung thematisiert "Der vierte Raum" Funktion und Aufgabe des Museums:

"Meine Dateien" gewährt Zugang zu dem digitalen Dokumentbestand einer fiktive Künstlerpersönlichkeit. Mittels eines Dateimanagers können unterschiedlichste Dateien und Ordnersysteme eingesehen werden, die in Summe eine vage Biografie zeichnen.





"Meine Dateien" nimmt damit konkret Bezug auf die Schenkung von Valie EXPORT an das LENTOS Kunstmuseum, welche ein enormes Konvolut an Katalogen, Schriftverkehr und Akten umfasst, welches nun vom LENTOS verwaltet wird.

Von dem Teil des Museums, der dem Publikum verschlossen bleibt, der aber unerlässlich für jede Sammlung eines Museums ist, erzählt die Arbeit "depot-o-rama". Ausgehend von "Panorama" von Gunter Damisch werden - ähnlich einem TV-Wetterpanorama - (vermeintlich live) Einblicke in die Depots des LENTOS Kunstmuseum gewährt.





"depot-o-rama", Screenshots



Casting a Shadow

Installation, 2014

Vitrine 4 Drucke, 210 x 297 mm 61 Fotografien, 130 x 90 mm 45 Karteikarten, 250 x 120 mm

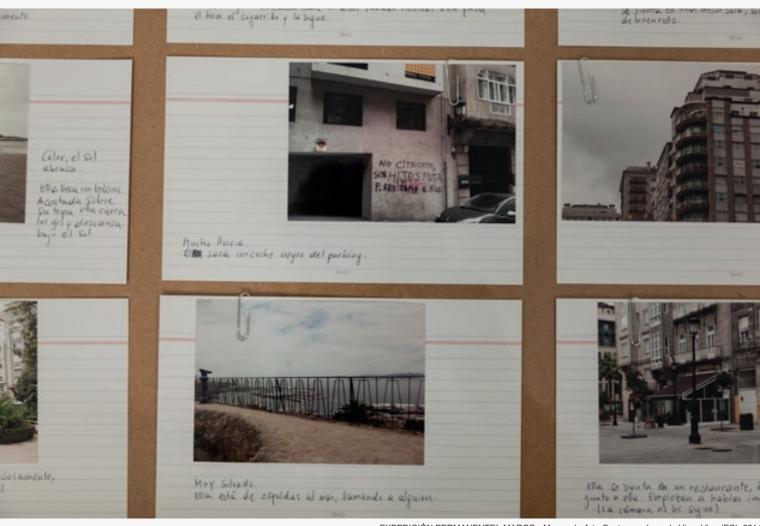


"EXPEDICIÓN PERMANENTE"; MARCO - Museo de Arte Contemporánea de Vigo, Vigo (ES), 2014

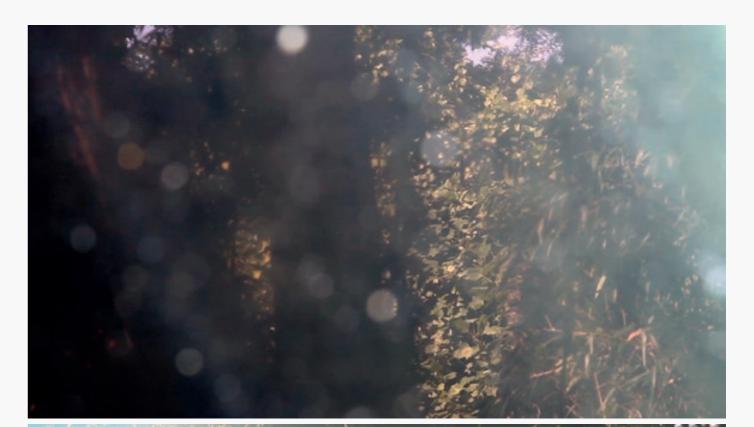
In der Film Noir Stadt gibt es Schluchten voll Schatten, ein Gewimmel von Menschen, eine Flut ununterscheidbarer Signale und Bedeutungen. Die Stadt ist ein Kosmos, dem das Fremdsein Grundstein ihrer Architektur ist. Im Film Noir ist jede Krise aufgrund der Entfremdung ihrer Protagonisten eine individuelle und psychologische. Aus ihr erwachsen schicksalhaft die Verbrechen, Missgeschicke und Unglücksfälle, die der Autor seinen Charakteren zuschreibt. Solche Charaktere eines Film Noirs sind oft vielschichtig und fast immer gebrochen, mitunter hoffnungslos zynisch.

Die reale Person C., Cousine eines der Mitglieder von ekw14,90, lebte aus beruflichen Gründen für vier Jahre in der spanischen Hafenstadt Vigo. Kurz nachdem sie selbst weiter nach Paris gezogen ist, hinterlässt sie der Künstler*innengruppe eine Liste von Orten, die für ihr Leben in Vigo von Bedeutung waren. Anhand dieser Liste bewegen sich ekw14,90 durch die ihnen unbekannte Stadt. Die persönlichen Orte werden zu Schauplätzen, denen ekw14,90 eine, an den Film Noir gemahnende Geschichte einschreibt: Die Erzählung einer Frau, die stets wie eine Fremde durch die Stadt treibt.











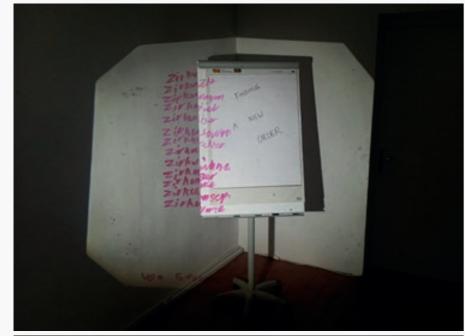
"Pression Atmsophérique", Videostills, 2013

Bild, Text, Sprache und Musik verdichten sich in "Pression Atmosphérique" zu einer Erzählung über Realität, Überlagerung, Atmosphäre und Druck.

Das Voice-over in französischer Sprache (gesprochen von Juliette Eröd) besteht aus dem Fragment eines Briefwechsels zwischen einer nicht näher benannten Frau und ihrem Adressaten Ferdinand.

Der Film zeigt in Nahaufnahme das Sichtfenster eines Freiluft-Aquariums. Im Glas des Fensters entsteht durch die Spiegelung des Außen (ein Bambuswald) und dem gleichzeitig bewegten Dahinter (des Aquariums) eine natürliche Überlagerung und dadurch eine Gleichzeitigkeit visueller Inhalte. Die synthetische Filmmusik mäandert zwischen den Ebenen.

Hörstück, 9:15 Minuten, Loop Fotoserie, 3-teilig, Farbe, 210 x 300 mm







Das Hörstück "Über Ordnung_V03" (2013/15) erörtert Strukturen und Ordnungssysteme in Form eines Mashup. Die Klangcollage aus gefundenem Audiomaterial fasst unterschiedlichste Formen und Methoden des Strukturierens - von persönlicher Ordnung bis zum Periodensystem der Elemente - assoziativ zusammen.

Im Zuge einer performativen Präsentation von "Über Ordnung_V03" im Rahmen von "What's cooking? A rearrangement | Eine Um-ordnung" im Museum Bärengasse, Zürich (2014) entstand die gleichnamige Fotoserie.

Finding a New Order



"Finding a New Order"; Präsentation Teil 1, Zolder Museum, Amsterdam (NL), 2013

FINDING A NEW ORDER ist ein kuratorisches und künstlerisches Projekt von Marlies Stöger/ekw14,90 und Doris Prlić. Unter $die sem \, Titel \, werden \, in \, unterschiedlichen \, Medien \, (Publikation, Webpage, Ausstellung) \, die \, Beiträge \, von \, 13 \, K \ddot{u}nstler^*innen \, pr \ddot{a}sentiert,$ welche in unterschiedlichster Manier über Ordnungen, bestehende Strukturen, künstlerische, mediale oder gesellschaftspolitische Systeme, aber auch mögliche Strategien, diese zu verändern, reflektieren.

Schon in der chronologischen Umsetzung des Projekts FINDING A NEW ORDER wird versucht, nach einer "neuen Ordnung" zu suchen, indem die übliche Abfolge einer Projektpräsentation umgedreht wird: Hier steht ein Magazin zu Beginn, für welches eigens künstlerische Beiträge und Texte produziert werden. Die Publikation dient also nicht nur der Dokumentation, sondern wird vielmehr zum zentralen Ausgangspunkt des Projekts. Auch der Online-Auftritt ist nicht reine Projektinformationsplattform, sondern erlaubt eine neue Adaption der Print-Beiträge. Diese beiden Vorstufen sind jeweils als eigenständige Präsentationsorte zu verstehen, welche die essenzielle Vorarbeit für eine letztendlich physische Umsetzung leisten: Für die finalen Ausstellungen in Linz und Amsterdam werden einzelne Beiträge weiterentwickelt und zu installativ erweitert.

Beteiligte Künstler*innen

ekw14,90 (AT/CH) Karin Fisslthaler (AT) Iva Supić Janković (CRO) Andreas Kurz (DE/AT) Daniel Ladnar/random people (DE) Lucas Norer (AT) Renato Osov (GT) Doris Prlić (AT) H.K. Rannversson (IS) Isfrid Angard Siljehaug (NO)

http://www.feedbackanddisaster.net/FNO/

Text-Collagen, 12-teilige Serie, 210 x 297 mm, gerahmt Text-Collagen, 93-teilige Serie, 210 x 297 mm, in Buchform



"Finding a New Order", bb15 Raum für Gegenwartskunst Linz (AT), 2013

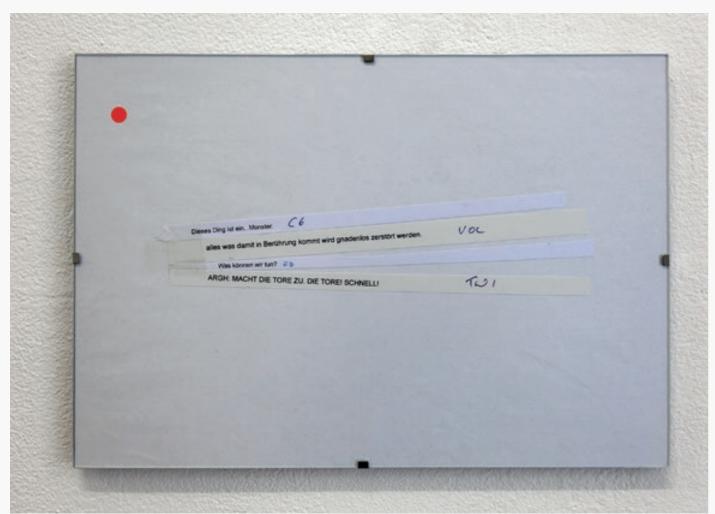


"Finding a New Order", bb15 Raum für Gegenwartskunst Linz (AT), 2013

Eine ausführliche Beschäftigung mit dem US-amerikanischen (Natur-)Katastrophenfilm führt zu dem Experiment, aus Transkriptionen von fünfzehn Katastrophenfilmen ein einziges Drehbuch zu generieren - ein Skript, welches anhand seiner Kompatibilität bzw. Austauschbarkeit die elementaren Bestandteile des Genres bestätigt.



"TRANSPOSITION.CHANGE", NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St.Pölten (AT), 2014



"Finding a New Order", bb15 Raum für Gegenwartskunst Linz (AT), 2013



Romy, pass auf, Du kennst die Pferde nicht!

Es ist schon alles gesagt und noch viel mehr gedacht.



"Romy, pass auf, Du kennst die Pferde nicht!", 2012 Kugelschreiber auf Papier, 210 x 297 mm, teilweise geschwärzt

"Es ist schon alles gesagt und noch viel mehr gedacht", 2012 Furnierfolie, schwarz 360 x 360 mm, Text, schwarz auf Etikett, weiß, 50 x 10 mm

"Gruppendynamische Prozesse, stark verkürzt", 2012 3 Zettel, Bleistift auf Papier, 210 x 60 mm; 6 Stück Malercrepband, variable Größe; Videoloop, Farbe, ohne Ton, 3:30 Min.

"Wer immer strebend sich bemüht", 2012 2 Prints, 420 x 594 mm; Referenzmaterial: "Das habe ich so nie gesagt", Katalog, 2011

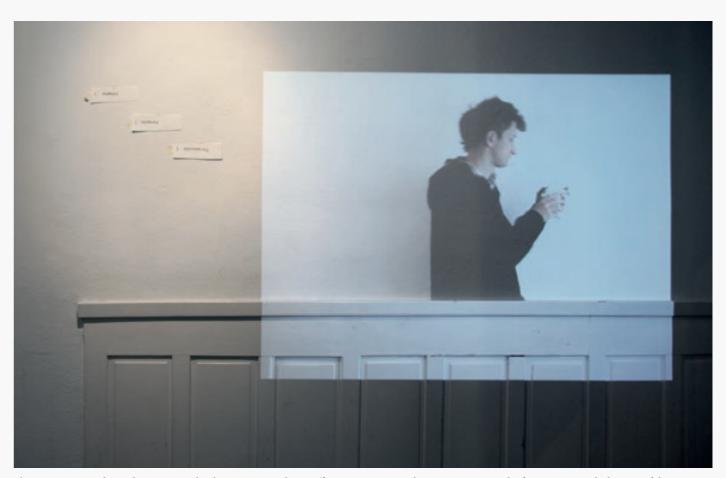
"Nicht nur Papier - ich sag es gleich", 2012 Goldfolie, 450 mm; div. Künstler_innenmaterial, variable Größe; Audioloop, 5 Min. Sprecher: Samuel Streiff

> "Währenddessen am äußersten Rand der Heliosphäre...", 2012 Tonspur, 18 Minuten, Loop





"Romy, pass auf, Du kennst die Pferde nicht!"; Les Complices*, Zürich (CH), 2012



ekw14,90 versucht sich eine Woche lang im Zürcher Offspace Les Complices* am Prozesshaften. Das Vorhaben gipfelt in einer installativen Präsentation, die eine investigative Auseinandersetzung mit dem Ort, Ideenfindungsprozessen und Interpretationsspielräumen zum Thema hat.



"Romy, pass auf, Du kennst die Pferde nicht!"; Les Complices*, Zürich (CH), 2012

Herzliche Grüße an alle

Audioinstallation

"Herzliche Grüße an alle" Hörstück/Tonspur, 18 Min., Loop

> ..Statement" Print, 210 × 297 mm, gerahmt

assoziatives (einem Satelliten ähnelndes) Objekt, Metall, variable Größe



Die Plattenhülle der "Golden Record" wird am 29. Juli 1977 an Voyager 1 befestigt (Foto: NASA)

"This record represents our hope and our determination, and our good will in a vast and awesome univers."

Jimmy Carter

Im Jahr 1977 starteten mit Voyager 1 und Voyager 2 zwei unbemannte Satelliten der NASA in die Weiten unseres Sonnensystems. Beide führen je eine Schallplatte mit sich: "The Voyager Golden Record".

Diese Schallplatten enthalten Tonaufnahmen (gesprochene Grüße, Musik, O-Töne), sowie Fotografien und Abbildungen (Diagramme der menschlichen Anatomie, Fotografien von Landschaften, Menschen, Gebäuden usw.).

Beide Datenplatten verstehen sich als Botschaften an außerirdische Lebensformen oder an eine zukünftige Menschheit. Ihre Aufgabe soll es sein, Zeugnis über die Menschheit und deren Position im Universum abzulegen.

Das Ton- und Bildmaterial wurde von einem Team aus Wissenschaftern unter der Leitung von Carl Sagan und in Konsultation mit den Science-Fiction Autoren Isaac Asimov, Arthur C. Clarke und Robert A. Heinlein zusammengestellt, um die Vielfalt des Lebens und der Kultur auf der Erde darzustellen.

Mittlerweile, 39 Jahre nachdem Voyager 1 und 2 die Erde verlassen haben, sind sie bis an die äußersten Bereiche der Heliosphäre vorgedrungen und es wird ca. 40.000 Jahre dauern, ehe die beiden das nächste Sonnensystem erreichen werden.

In der Bearbeitung - einer Art erweitertem Mashup - des Orignal-Materials nimmt sich ekw14,90 heute der Fracht der Raumsonden an. Die akustischen und visuellen Inhalte der Voyager Golden Records werden in Form eines Hörstücks neu arrangiert, kontextuell



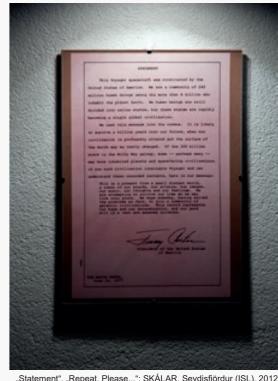
"VY 73" - "Repeat, Please..."; SKÁLAR - Centre for Sound Art and Experimental Music, Seydisfjördur (ISL), 2012

umorganisiert, nach historischen Gesichtspunkten verschoben und um eine Kommentarebene erweitert:

Eine Interpretation der schon 1977 umstrittenen, tendenziösen Darstellung der Erde von einst; eine zeitgenössische Revision der Anschauungen und Wertvorstellungen eines in die Zukunft gerichteten Lebenszeichens von damals.

Erweitert wird die Tonspur um die gerahmte Reproduktion des Original-Statements zur Voyager Mission von US-Präsident Jimmy Carter und ein Objekt im Raum: "VY 73", ein variabler, assoziativer, industriell gefertigter Gegenstand aus Metall, welcher durch Aussehen und Positionierung im Raum eine Verknüpfung zum Vordringen des Menschen in den Weltraum herstellt.

Unterdessen treiben die original Voyager Golden Records weiter durch das All - Zeitkapseln aus den 70er Jahren, deren Medieninhalt immer noch und weiterhin - und zwar für die Dauer ihrer Haltbarkeit von geschätzten 500 Millionen Jahren - die Erde und ihre Bewohner repräsentieren.



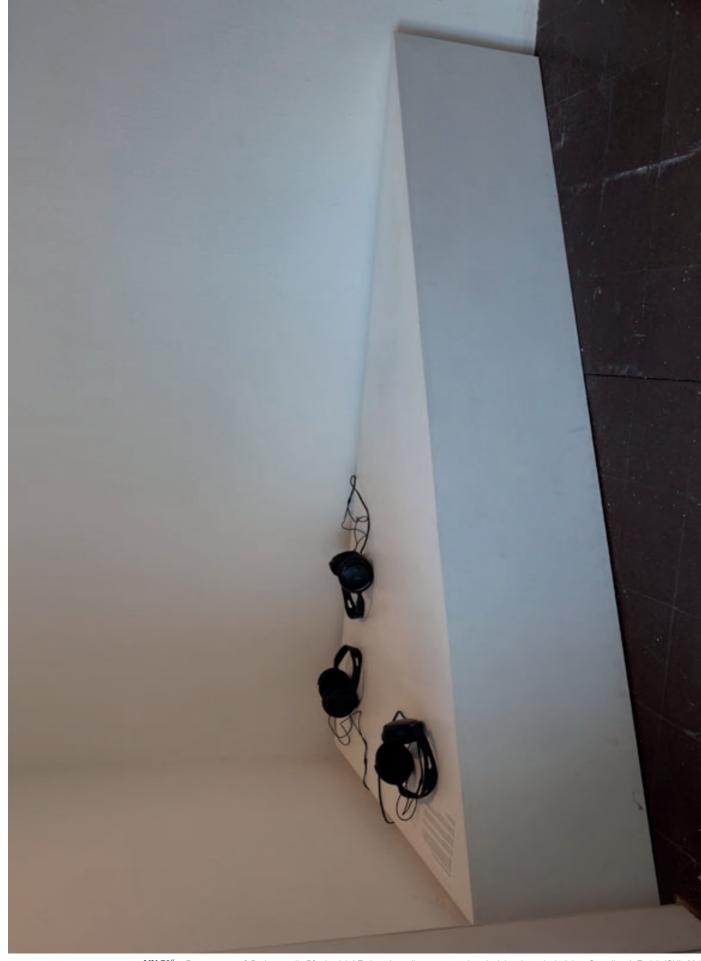
"Statement", "Repeat, Please..."; SKÁLAR, Seydisfjördur (ISL), 2012



 ${\tt "VY\,73"-_Intervencións\ sonoras\ e\ artísticas"; Fundación\ Eugenio\ Granell,\ Santiago\ de\ Compostela\ (ES),\ 2014}$



", VY~73" - "Maßnahmen zur Rettung der Welt"; Rotor - Zentrum für zeitgenössische Kunst, Graz (AT), 2013







 $\rm ``NY~73''$ - "50 Jahre Mondlandung – 10 Jahre Salzamt", Atelierhaus Salzamt, Linz (A), 2019

Subjonctif

Installation, 2012

"Audioguide"; Text/Tonspur, 12 Min.
"Das Individuum im Bild"; Acryl auf Fotografie, 300 x 400 mm
"Zeitmesser"; Objekt, manipulierte Uhr
"Filmische Studie"; Videoloop, HD Video, 16:9, Farbe, ohne Ton, 2:16 Min.
"Farb-Arche"; Grafik, Buntstift, Ölkreide, Tusche, Kugelschreiber auf Papier, 148 x 210 mm
"Manifest"; Objekt, Papier, Klebstoff, 297 x 210 mm
"Zeichen"; Objekt, Anstecker, Ø 38 mm



"Soweit das Auge weiß"; Glockengasse No 9, Wien (AT), 2012

ekw14,90 entwirft in Subjonctif eine fiktive Avantgarde.

Die zentrale Rolle in der Inszenierung der Arbeit nimmt ein Audioguide ein: Der Vermittlungsapparat wird zum essentiellen Bestandteil der künstlerischen Arbeit, denn erst durch diese Erweiterung erschließt sich das Werk bzw. die ihm immanente Erzählung vollends. Durch die Hörebene, die den narrativen Überbau liefert, erfahren die einzelnen Bestandteile des Werks also ihre Kontextualisierung. Sie stehen nun exemplarisch für die potentiellen inhaltlichen und ästhetischen Äußerungen einer von ekw14,90 entworfenen, hypothetischen Bewegung.

[...] Mit welchen Strategien würde diese Gruppierung auf die Härten und Ungerechtigkeiten der Gegenwart reagieren? Wie dem sprichwörtlichen Elend begegnen? Die hier vorgestellte Bewegung wäre nicht ökologisch, auch nicht politisch, ihre Mitglieder keine Aussteiger oder Aktivisten. Die Fülle an Fakten der Wirklichkeit würde sie vielmehr zu Methoden der Verweigerung, Abstraktion, Unschärfe und Ungenauigkeit greifen lassen. Aufgrund ihrer Sehnsucht nach Abstand zur Wirklichkeit würde man sie die Zu-Realisten nennen [...]

Auszug Audioguide

Mit der Wahl der Mittel (Gruppe, Manifest, exemplarische Werke...) kokettiert *Subjonctif* mit Traditionen der Avantgarde. Künstler*innenmanifeste sind meist mit definitorischen Machtansprüchen verbunden. Gezielte öffentliche Inszenierung und Selbstinszenierung, ein vereinfachtes dichotomes Weltbild und die Separierung in innerhalb/außerhalb sind dabei die gängigsten Mittel. Das hartnäckige Verweigern alles zu-Realen, wie bei der von ekw14,90 entworfenen Bewegung, schließt an längst vergangene Künstler*innenmythen genauso an, wie es diese zu verneinen versucht. Dabei bedienen sie sich des Bildes des Künstlergenies, welches gerade emphatisch genug ist Dinge vorauszuahnen, um diese nun, für alle verständlich in ein Kunstwerk zu transformieren. Indem sich ekw14,90 selbst als Erzähler*innen einsetzten und sich so scheinbar von ihrer Autor*innenschaft distanzieren, führen sie ihre Zuhörer*innen zunächst in die Irre. Doch es ist keine wirkliche Zurückweisung dieser Rolle, da ekw14,90 in der gewählten Erzählform gleichzeitig den Entwurf zu dieser liefert.

Text: Daniela Wageneder-Stelzhammer und ekw14,90

Eskapismus, Lokomotion









Fotoserie: "Eskapismus, Lokomotion"; Theaterhaus Gessnerallee, Zürich (CH), 20

In Anbetracht wachsender Frustration und der aktuellen Lage des Planeten stellte sich immer vehementer die Frage nach einer Lösung oder Alternative. Bedenkt man die Komplexität der verfahrenen Situation, gab es nur einen Ausweg.

Auf dem Dachboden der Gessnerallee entwirft ekw14,90 ein Szenario, welches das Publikum die Rolle Schaulustiger an einem Tatort einnehmen lässt: Hinter Absperrbändern sind Ermittler mit der Sicherung von Beweisstücken beschäftigt. Was hier konkret vorgefallen sein könnte, lassen das notdürftig abgedeckte Loch im Dach, Schmauchspuren am Boden und eine krude Botschaft auf Pappe lediglich vermuten.

Videoloop, 16:9, Farbe, ohne Ton, 91 Min.





14 Fotografien á 102 x 152 mm, 4 á 127 x 181 mm, 6 á 203 x 305 mm auf Forexplatte

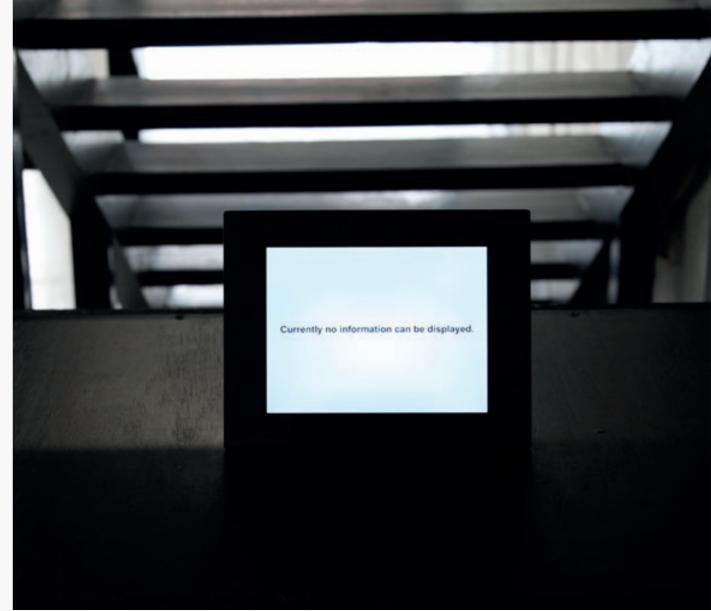


Grand Petit Galerie, Linz (AT), 2011

Feelings (nothing more) friert übergroße Gefühle 1:1 ein. Als deutliche Metapher für die Wandelbarkeit von Gefühlen weidet ekw14,90 die einst geliebte Plüsch-Menagerie aus Kindertagen aus und füllt sie mit Montageschaum.

Im Verlauf des Quellens wachsen die Kuscheltiere über ihre ursprüngliche Form hinaus zu außerordentlicher Größe an, um bald darauf in dieser, ihrer neuen Gestalt zu erstarren. Eine Auswahl von Fotos der transformierten Stofftiere wird in einer Art Petersburger Hängung 3D in den Fenstern der Grand Petit Galerie präsentiert.

Ein Video zeigt den Akt der unaufhaltsamen Ausdehnung, des Überquellens in Zeitraffer.



"Das hab' ich so nie gesagt | I never said it like that"; Bristol Diving School, Bristol (UK), 2011

Installation, 2011

Text, 8" digitaler Bilderrahmen

ekw14,90 präsentiert ein 'found footage'-Paradoxon der Informationsgesellschaft. Es zeugt vom Potential zur Groteske, welches unbedachtem Sprachgebrauch und semantischer Ungenauigkeit innewohnt. Die Sprache entzieht sich in der Betrachtung ihrem richtigen bzw. falschen Gebrauch und erzeugt erst durch ihr Trägermedium Verwirrung: Es ist schon richtig, was da steht, doch ist es auf einer anderen Bedeutungsebene wiederum komplett unsinnig. Der Text wird zur Karikatur seines eigenen Inhalts.



"Das hab' ich so nie gesagt | I never said it like that"; Bristol Diving School, Bristol (UK), 2011

Behold!



"Das hab' ich so nie gesagt | I never said it like that"; Bristol Diving School, Bristol (UK), 2011

Installation, 2011 2 Prints. 100 cm x 67 cm

Rasch wie ein Schatten, wie ein kurzer Traum, Jäh, wie ein Blitz in rabenschwarzer Nacht Voll Wut auf Himmel und auf Erde zeigt, Und eh ein Mensch noch sagen kann 'Da sieh!' Verschlingt ihn schon der Schlund der Finsternis. So schnell sind helle Dinge in Verwirrung. William Shakespeare, Sommernachtstraum

Nicht der geniale Einfall, der Geistesblitz, vielmehr die Phase nach einer zu kurzen, grell erhellten Einsicht steht im Zentrum von Behold!. ekw14,90 erzählt von dem Drama, Dinge nicht mehr so wiedergeben zu können, wie sie kurz zuvor gedacht bzw. empfunden wurden.

Ein flüchtiger Moment, das große Ganze wurde kurz sichtbar, aber noch bevor sich davon erzählen ließe, ist die Eingebung wieder in Dunkelheit gehüllt. Dem Kuss der Muse Aiode, in der Literatur und Kunstgeschichte oft mit dem geistreichen, kreativen Einfall verbunden, stellt ekw14,90 eine flüchtige Beziehung zu ihren Schwestern, den Musen der Fertigkeit und des Erinnerns gegenüber. Für einen Moment lag alles klar vor uns, kurz darauf scheint alles wie hinter einem Schleier.

Die zeitliche Komponente dieses Phänomens wird durch die - auch räumlich - getrennte Präsentation von Situation (Bild) und momentaner Empfindung bzw. Gedanke (Text) verdeutlicht. Um sie vollständig zu erfassen, müssen erst beide Teile der Arbeit zusammengefügt werden, man muss sich erinnern.

Katalog "Das hab' ich so nie gesagt / I nerver said it like that", 2011; Katharina Loidl (Hg.)

We didn't see it coming but we found a way

Grafiken & Tonspur, 2011 40 Grafiken, 210 x 297 mm Sound (Loop)



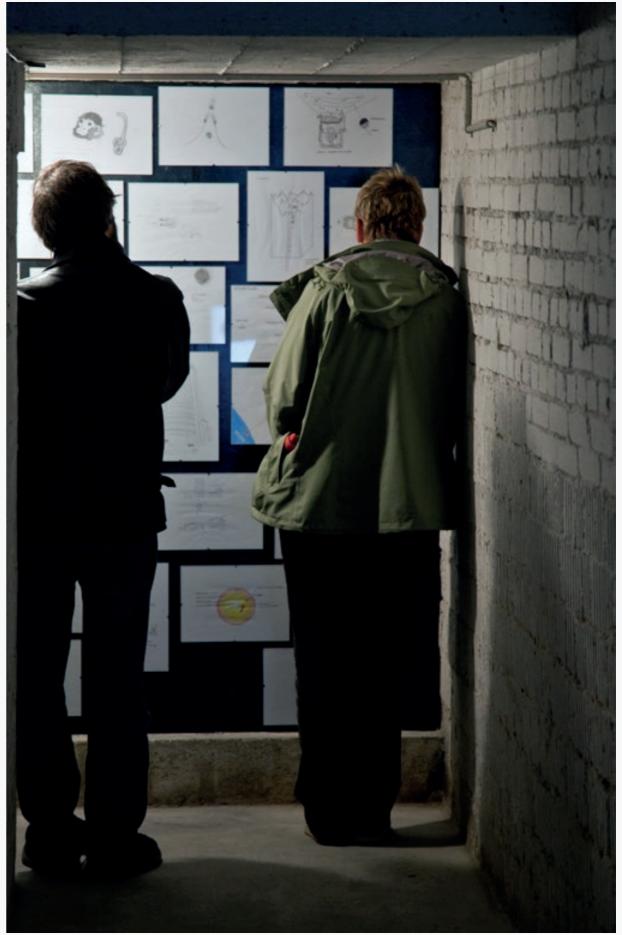
"Mit Seife und Gabeln II - Eine Ausstellung zum Glück"; Substitut Berlin, Berlin (DE), 2011

Bedrohen auch noch so zerstörerische Naturgewalten die Menschheit, es scheint stets eine Möglichkeit zu geben das Unglück abzuwenden oder wenigstens einzudämmen - zumindest im Film.

Die Rauminstallation "We didn't see it coming but we found a way" präsentiert 40 skizzenhafte Darstellungen dieser alles entscheidenden, rettenden Lösungsansätze aus dem US-Katastrophenfilm der letzten 15 Jahre, gezeichnet von ekw14,90 und unterlegt mit dem musikalischem Äquivalent heldenhafter Handlungen.

"Wir werden so vorgehen: Ich will jede Strategie hören, die wir je zu diesem Thema entwickelt haben. Jede Idee, jedes Programm, alles, was sie je auf einer Pizzaschachtel oder Serviette skizziert haben."

"Armageddon", USA 1998



"Mit Seife und Gabeln I | Eine Ausstellung zum Glück"; Kunstraum Kreuzlingen (CH), 2011

Du darfst den Schal nicht nur so umhängen

(Franz-Josef-Land)

Audioinstallation, 2010

Audio. 180 Min







"warmanziehn"; Theater im Bahnhof, Graz (AT), 2011

ekw14,90 probt nebenan.

In den Räumen des - neben dem Theater im Bahnhof beheimateten - Mezzanin Theaters wird die akustische Behauptung aufgestellt, das Stück "Franz-Josef-Land" zu entwickeln. Dank baulicher Mängel (unbenutzte, nicht schallisolierte Rohrzuleitungen) hat das Publikum in den Räumlichkeiten des TiB die Möglichkeit, die Probe akustisch mit zu verfolgen.

Was man aus den Rohren zu hören bekommt lässt annehmen, dass in diesem Moment nebenan an einem Theaterstück gearbeitet wird. Je näher, umso mehr wird der Rezipient Ohrenzeuge dieser Theaterprobe - vom gemeinsamen Aufwärmen bis zum Feilen an Monologen und Durchspielen einzelner Szenen. Allein über das Gehörte lässt sich, auf Grund der akustischen Gegebenheiten und der szenischen Anordnung, so eine vage Vorstellung über den im Entstehen begriffenen Theaterabend "Franz-Josef-Land" gewinnen. Etwaige Verständnislücken eröffnen einen freien Interpretationsspielraum beim Publikum, Spekulationen füllen die Auslassungen und es entsteht bei jedem/-r Zuhörer*in ein individuelles Bild des potentiellen Theaterstücks.

Kleinste gemeinsame Teiler

Die Urplotformel

25 Zeichnungen und Texte auf Transparentfolie

Audioinstallation & Grafik, 2009



"Kleinste gemeinsame Teiler" Fotoserie, 2009

solarCity - eine Modellstadt, deren Geschichte erst geschrieben werden will.

Doch abseits von konkreter, dokumentierter Historie: Welche fiktionalen Geschichten lassen sich mit solar City als Ort der Handlung denken? Schon in Aristoteles' Poetik wird der Frage nachgegangen, wieviele mögliche Geschichten es zu erzählen gibt und was sie alle im Kern zusammenhält.

In "Kleinste gemeinsame Teiler" werden die theoretischen Grundlagen, Aufbau, Simulation und Optimierung der Erzähltheorie am architektonischen Modell von solar City dargestellt. Unter Berücksichtigung etablierter Konzepte namhafter Erzähltheoretiker Innen entwickelt ekw14,90 ein neues, allumfassendes Modell für die Grundlagen jeder Erzählung: Die Urplotformel.

Das Stadtmodell wird zur Bühne der 50 minütigen akustischen Abhandlung über die Quintessenz aller Geschichten. An seinem transparenten Plastiksturz finden sich gestaltete Folien mit Formeln, Skizzen und exemplarischen Geschichten unterschiedlicher Erzählgenres, welche die Theorie optisch aufbereiten und das Gehörte veranschaulichen. Eine Lecture-Farce.

Katalog "NORMALZUSTAND / NORMALITY", 2009; Festival der Regionen (Hg.)

Quixote Repro

Objekt / Performance / Druck, 2010

Schaumgummi auf Karton, Ø 64 cm x 100 cm schwarze Dispersionsfarbe, Malerrolle live Videoübertragung auf Monitor, Lautsprecher









"Performancelaboratorium 2"; bb15 Raum für Gegenwartskunst, Linz (AT), 2010

Bin ich anwesend? Ich bin abwesend. ekw14,90 rennt gegen die Wand. Die kahle Wand.

Die Abwesenheit, die Leere gegen sie will - muss - durch uns angekämpft werden. Ein Zeichen wird heute Abend gesetzt werden. ekw14,90 schreitet zur Tat und tut es dem edelsten der Ritter, dem der sich selbst ernannte, dem Ritter von der traurigen Gestalt gleich - "die Leere" als unser quixotscher Riese muss in die Knie gezwungen werden. Wir warten nicht auf die Ernennung, die Erhebung in den Stand der Streiter um Schönheit und Warheit, nein: Ich, der Anwesend-Abwesende, schwöre uns hier höchst-selbst auf die Tugenden der Ritterlichkeit ein.

Wir stempeln die Mühle an die Wand! "Ich will des minen ougen/sagen danc/ daz si si vunden also gout/" Und all die guten Augen, die vom Bild der Mühle "erkannt" werden, sollen aus sich selbst erhoben sein - in den Stand der von sich laut und stolz sagen darf: "ir minneeclichez lachen/kann mir wol gemachen/ hohen muot/ da von mir wirt ein vroide kunt!"

> Ein Stempel sei unsere Lanze! Das Bild bezwinge unsere quälenden Ängste, stille unsere Sehnsucht. HOHER MUOT!

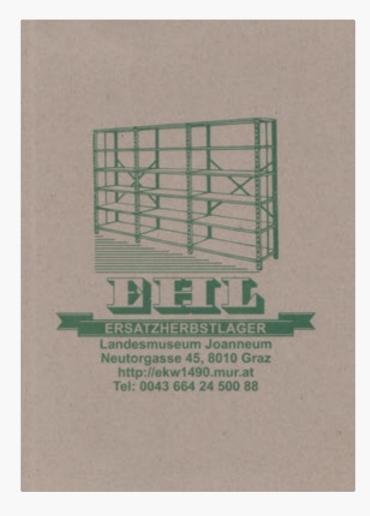
> > HEP-HEP-HEP!

Transkription live Videoübertragung



"Performancelaboratorium 2"; bb15, Linz (AT), 2010

ekw14,90 rennt gegen die kahle Wand. Der Zwischenfall hinterlässt das physische Abbild geistiger Windmühlen.



Das "Ersatzherbstlager" des steirischen herbst – im Folgenden EHL genannt – gewährleistet die Deckung eines im Einzelnen zufälligen, im Ganzen aber schätzbaren Kunstbedarfs durch eine Vielzahl adäquater Ersatzeinheiten. Berücksichtigt werden sämtliche von Seiten des steirischen herbst angekündigten Programmpunkte in den Sparten Bildende Kunst, Theater, Tanz, Performance, Musik, Literatur, Film und Theorie. So lautet der Vertrag.

ekw14,90 entwickelte, dem Leitmotiv des steirischen herbst 2008 "Strategien zur Unglücksvermeidung" folgend, das Projekt "Ersatzherbstlager". Grundidee dabei ist, im Sinne der Unglücksprävention, für jede künstlerische Position des steirischen herbst ein Ersatzkunstwerk für den Ausfallsfall zu schaffen und dieses zugleich in einer bürokratischen Inszenierung bzw. bürokratischen Installation zu präsentieren: dem Ersatzherbstlager, kurz EHL.

Das Ersatzherbstlager dient also dem Zweck, Kunst zu archivieren, die nur dazu produziert wurde, aufgeführt zu werden, wenn ein anderes Kunstwerk nicht mehr funktioniert, es beispielsweise irreparable Schäden genommen hat oder eine Performance oder Theatervorstellung aus welchem Grund auch immer nicht zu ihrer vorgesehenen Aufführung gelangen konnte.

Sollte der Ausfall eines steirischen herbst Projektes also nicht zu verhindern sein, wird dieses Unglück umgehend durch einen adäquaten Ersatz von ekw14,90 gemindert. Einen reibungslosen Ablauf des Festivals vorausgesetzt, kann man davon ausgehen, dass kaum eines der eingelagerten Kunstwerke des EHL zum Einsatz kommen wird. Trotzdem werden die Ersatzarbeiten einer Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Man kann sie zumindest dort, wo sie auf ihren Einsatz warten - im EHL - besichtigen.

Das Ersatzherbstlager ist begehbar und hat vier Mitarbeiter*innen (ekw14,90), die jederzeit das von Besucher*innen gewünschte Kunstwerk im Rahmen der Möglichkeiten des Lagers präsentieren. Dies verlangt von den RezipientInnen ein dementsprechend erweitertes Vorstellungsvermögen, dahingehend, sich das archivierte Kunstwerk an dem eigentlich angedachten Aufführungsort mit abweichender Größe, Licht, Klang etc. vorzustellen zu können, also das Zuendedenken einer eingelagerten Idee.







"Ersatzherbstlager"; steirischer herbst, Landesmuseum Joanneum, Graz (AT), 2008





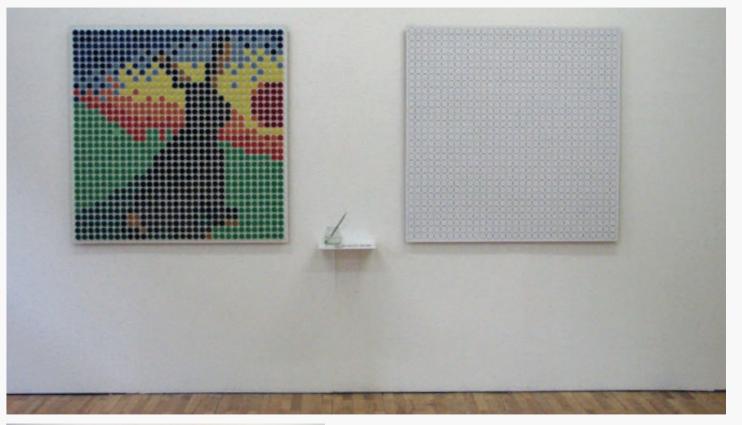


"Ersatzherbstlager"; steirischer herbst, Landesmuseum Joanneum, Graz (AT), 2008

Blume zu Blume

partizipative Installation 2008/2010

1024 Farbtiegel auf Hartfaserplatte 110 x 110 cm, Print S/W auf Hartfaserplatte 110 x 110 cm Malanleitung, Pinsel, Wasserglas







"Die Emanzipation der zweiten Reihe"; bb15 - R. f. G., Linz (AT), 2010

Katalo

"EHL - Ersatzherbstlager", 2010; ekw14,90 / Marlies Stöger (Hg.) "Exhibitions 2009 / 2011", 2011; bb15 Raum für Gegenwartskunst (Hg.) Das Homonym bezeichnet einen Begriff, der in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedliche Bedeutungen gewinnt. So bezeichnet beispielsweise das Wort "Wirtschaft" die Gesamtheit aller Einrichtungen und Maßnahmen menschlichen Daseinsgestaltung, die sich auf Produktion und Konsum knapper Güter beziehen, aber zugleich auch die Gaststätte oder umgangssprachlich in Österreich auch eine Unordnung.

In der Installation "Blume zu Blume" werden zwei gegenständliche Bilder zu dem Homonym Blume einander gegenüber gehängt: auf der einen Seite das aus 1024 Farbknöpfen zusammengesetzte Bild eines Hasen von hinten, auf der anderen Seite eine gleich große, weiße Fläche mit 1024 nummerierten Kreisen.

Die Besucher*innen können anhand einer Malanleitung, in der jeder im Farbknopfbild vorkommenden Farbe eine Zahl zugeordnet wird und unter Zuhilfenahme eines Pinsels die Farben aus den Farbknöpfen des einen Bildes auf die Kreisflächen des anderen übertragen und so das Homonym grafisch vervollständigen.

Print, 120 x 90 cm auf Aluminium; 6 Digitaldrucke auf Klebefolie variable Größe



"Pardon", Videostill, 2008

"Pardon" ist eine Aufführung zum Thema "strenge Kammer (-musik)" bei der die akustischen und visuellen Ergebnisse durch choreographiertes Springen gesteuert werden. Die räumlichen Gegebenheiten sind relevant:

Schwingungen entstehen durch das Springen auf dem Schiffbrettboden, übertragen sich via Tischbein und Tischplatte auf die darauf drapierten Saiteninstrumente, so entsteht die Musik.

Der Raum ist Mittler und Medium zwischen Musikerin und Instrument, die Person am Monitor die allegorische Figur des Bebens / der Erschütterung.



"Die Emanzipation der zweiten Reihe"; bb15 - Raum für Gegenwartskunst, Linz (AT), 2010

Ein Fotoshooting wird vorbereitet. Das Model steht bereit, das Setting wird noch perfektioniert. Im Hintergrund stört ein Gemälde (Flamingos am Weiher) die Bildkomposition. Es passt scheinbar nicht in das Arrangement und wird von der Wand genommen.

Was für den Fotografen nur eine weitere künstlerische Entscheidung darstellt, ist für die Flamingos, die aus dem Fotomotiv entfernt werden ein regelrechter Affront. Gekränkt darüber, nicht Teil des Kunstwerks werden zu dürften, blicken sie missbilligend von Außen auf das Geschehen.

*So viel Lärm um einen Eierkuchen

[Part 4 - Sound by Horace] Part 4 - Sound by Horace Part 4, Sound by Horace (Bernd Oppl) online August 2, 2008

video by Ni&boesebertha online August 21, 2008

listen to the file open file with a mp3-player capable of receiving streams (eg. winamp)

[Fart 3 - Video by Mariola Billowska] Part 3 - Video by Mario la Brillowska

[Part 3 - Sound by Felix, Kibir] Part 3 - Sound by Felix Kubin online July 18, 2008

video by Mariola Brillowska online next week

voices: Felix Kubin&Barry Burns

listen to the file open file with a mp3-player capable of receiving streams (eg. winamp)

[Part 2 - Video by Clemens Kogler] Part 2 - Video by Clemens Kogler

[Part 2 - Sound by OHRA] Part 2 - Sound by CHRA Part 2, Sound by CHRA (Christina Nemec) online June 5, 2008

video by Clemens Kogler online July 14. 2008

listen to the file open file with a mp3-player capable of receiving streams (eg. winamp)

[Sound Staries Video I by Andrea Lith] Sound Stories Video 1 by Andrea Loth now online: sound stories part 1 video by Andrea Lath

view video here

[Sound Staries] Sound Stories The new F&D project sound stories started sunday, may 25, 2008. a story is being told in sound and images: sound artists are invited to produce the soundtrack for a piece of an ongoing story, afterwards video artists produce the images for those soundtracks.

title="exhibition KANLMM KABUM "PRETTY VACANT"" border="0" width="200"> ex hi bi ti on "FRET TY V AC AN T opening: August 8, 2008 duration: August 9 next show: August - August 11, 2008

place: Hotel Noailles, Brussels

more information

CLATEST PUBLICATIONS]

too much, too fast, too bue, too slow Order the It co much, too feedbackanddisaster fast, too true, compilation CD for 7 Euros. + shipping. too slow)

> Mail to: doris [at] feedbackanddisaster

DK AW LM M KA BU MM J

Every second

friday you can

listen to our

KANUMM KABUMM

radio show on

Mhz.

22, 11 AM

Radio Fro 105,0

Ausdruck, Startpunkt P.T.I.-Testlauf 1, 2008

P.T.I.

Installation, 2008 P.T.I.-Software; PC; Nadeldrucker; Endlospapier





"Ersatzherbstlager"; steirischer herbst, Landesmuseum Joanneum, Graz (AT), 2008

Wie lässt sich das Internet in Größe und Umfang begreifen?

Das Computerprogramm "PTI" (Print The Internet) folgt ausgehend von einem beliebigen Startpunkt Links von Homepage zu Homepage zu Homepage, um so sukzessive das ganze Internet zu erschließen. Jede Webseite wird gespeichert und ihre Textinformationen anschließend mit einem Nadeldrucker auf Endlospapier ausgedruckt.

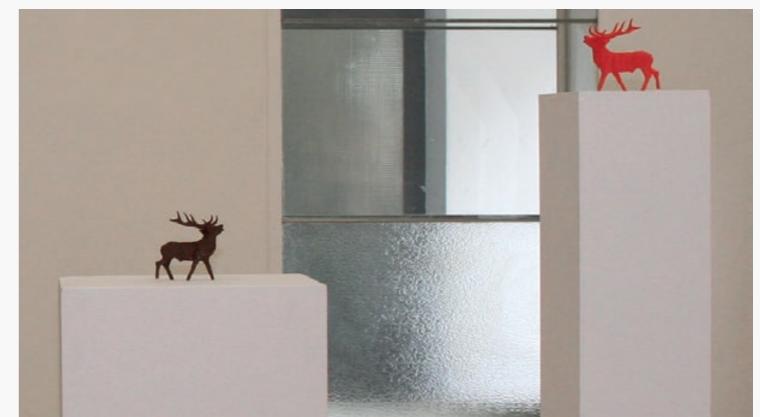
So akkumuliert fortlaufend der gesamte Text des Internets schwarz auf weiß.

"EHL - Ersatzherbstlager", 2010; ekw14,90 / Marlies Stöger (Hg.)

2 vakuumgegossene Kunststoffhirsche (Unikate) á 12 x 15 x 9 cm Audio Loop 4:51 Min.

Postkartenedition, 2008 Print. 148 x 105 mm Auflage: 500 Stück





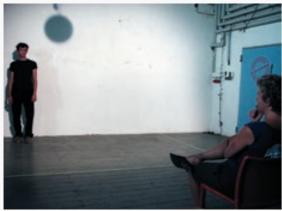
"Die Emanzipation der zweiten Reihe"; bb15 - Raum für Gegenwartskunst, Linz (AT), 2010

Ausgewählte Ansichten von Graz als Kommentar zur überbordenden Dichte wertekonservativer und reaktionärer Verbindungen in Graz. Exemplarisch werden die gelbsten Fassaden und das pittoreskeste Fresko Grazer Vereinslokale auf einer Postkarte versammelt und mit einem Sinnspruch versehen, der den Heimatbegriff der Burschenschaftler bespöttelt.

Die Besucher*innen dieser Installation geraten in die Schusslinie zweier rivalisierender Hirsche. Einer ist braun, der andere rot. Sie stehen sich im Ausstellungsraum gegenüber und röhren sich ihre Überzeugungen zu: "Schoko" bzw. "Erdbeer".

Ein Duell der Könige des Waldes: monarchisch, machistisch, laut, brünftig - ein Revierkampf ohne Eskalation, der keine Argumente braucht, aber auch keine Lösung kennt. Partei zu ergreifen oder gar die hier fehlende Position "Vanille!" zu vertreten, steht dem Rezipienten in dieser Inszenierung eines potentiellen Traums von Fürst Pückler frei.











"Demut statt Wehmut", Videostills, 2008

Der Schauspieler (Christoph Rath) probt, aber scheitert daran, einen Schauspieler zu spielen, der an den Grenzen des Wahnsinns und mit größten Gefühlswallungen daran scheitert, einen Schauspieler zu spielen, der versucht, ein Stück über einen Schauspieler zu erarbeiten, der daran scheitert, einen Schauspieler zu spielen, der in größte Verzweiflung stürzt, da er sich unfähig sieht, die Soloperformance eines Schauspielers zu erarbeiten, der versucht usw. usf. ...

Seine einzigen Hilfsmittel sind die Requisiten auf der Bühne: eine große und eine kleine Träne aus feuerfestem Schaumstoff und eine Langhaarperücke - vielleicht sind diese aber der Sache auch bloß hinderlich.

Vier Regisseur*innen (Christine Gaigg, Bernarda Horres, Helmut Köpping, Ed. Hauswirth) versuchen mit Christoph Rath diese unmögliche Rolle zu erarbeiten, eine/r nach dem/r anderen, jedes Mal aufs Neue und mit unterschiedlichsten theatralen, aber auch fachfremden Methoden. Aus den Aufzeichnungen dieser Probenprozesse wird eine Videodokumentation destilliert.





"Bitte, Bitte", Videostill, 2008

Der Chorknabe Felix Klengel intoniert mit glockenheller Stimme den Refrain des 80er Jahre Austropophits "Schwarze Madonna" der Band CONTACT im Grazer Dom. Dem zeitlichen Ablauf des Originalsongs über Kopfhörer folgend, singt er in die Stille der riesigen Kirche.

"Schwarze Madonna, bitte, bitte hol' mich aus dem Koma und bring mich weit weg!"

Ein Knallfrosch in unser verkrustetes, österreichisches Selbstverständnis voller Katholizismus, Rassismus und Apathie.

"EHL - Ersatzherbstlager", 2010; ekw14,90 / Marlies Stöger (Hg.) "Exhibitions 2009 / 2011", 2011; bb15 Raum für Gegenwartskunst (Hg.)

Aufkleberserie, 2008



Die Produktion eines Films ist für die Darsteller*innen in erster Linie mit Warten verbunden. Jede Szene bedarf langer Vorbereitung, bevor die Aufnahmen beginnen können. Die tatsächliche Arbeit eines Schauspielers, das Spielen der Szene, ist im Vergleich zu den Wartezeiten relativ schnell getan.

Diese Stehzeiten, die für die Darsteller*innen genau genommen weder Arbeit noch Freizeit bedeuten, sind Sujet der Fotoserie "Setränder". Sie zeigt fiktive Darsteller*innen eines fiktiven Films innerhalb und zugleich abseits des Arbeitsprozesses -Schauspieler*innen in Pause.



Ungeachtet der semiotischen Lockerungsübungen der Stil- und Modeindustrie fungiert der ideologische Blick auf den Bart bis heute auch als Einübung eines Stereotyps. Das Kollektiv ekw14,90 trägt diesem Umstand in seiner achtteiligen, überaffirmativ-ironischen Aufkleberserie Rechnung. Die bunten Sticker, die zur Entnahme und Verbreitung durch das Publikum vorgesehen sind, sind Icons mit comicartig reduziertem visuellem Informationsgehalt. Sie zeigen und benennen die kulturellen Zuschreibungen des Barts (der englische Schnauzbart), nationale Klischees (der russische Vollbart) und historische Namensfindungen für die Zeichenhaftigkeit von Klassenverhältnissen (der kaiserliche Backenbart) auf einer minimal in den Größenverhältnissen variierten männlichen Gesichtsvorlage.

Text: Thomas Edlinger ("Vollmilch - Der Bart als Zeichen", Lentos Kunstmuseum Linz)



Tanz für Zweitakter in 16 Akten

Video, 2008 Handyvideo, 4:3, Farbe, Ton, 2:50 Min.







"Tanz für Zweitakter in 16 Akten", Videostills, 2008

Scheinbar ziellos brummt ein Jetskiballett vor den Augen des Betrachters. In szenischer Abfolge gleiten die Wassersportler aufeinander zu, nebeneinander her oder aneinander vorbei, ab und an erfolgt ein Soloauftritt auf den Wellen der Donau. Die banalen Bewegungsmuster werden zum choreographierten Ballett. Das schmalbandige, schrille Motorengeräusch der Jetskis untermalt den rohen Tanz auf fließendem Gewässer.

"EHL - Ersatzherbstlager", 2010; ekw14,90 / Marlies Stöger (Hg.) "Exhibitions 2009 / 2011", 2011; bb15 Raum für Gegenwartskunst (Hg.)

Konsalik Surplus

Audioinstallation 2007 Transferfolienschrift schwarz Möblierung Audio 55:13 Min.







"Material: Sprache"; Kunstuniversität Linz, Linz (AT), 2009



"Input Output Putput"; KunstRaum Goethestraße xtd., Linz (AT), 2007

Das literarische Gesamtwerk des Bestsellerautors Konsalik wird in dieser Arbeit auf seinen künstlerischen Mehrwert hin untersucht, indem es als Ausgangsmaterial zur künstlerischen Weiterverarbeitung herangezogen wird. Die für sich allein genommen schon durchaus unterhaltsamen Titel der ca. 160 Romane von Konsalik dienen als Inspirationsquelle für eigenständige Kurzhörspiele, in denen völlig frei zur Vorlage assoziierte Geschichten erzählt werden.

Die 35 Minidramen stellen nur den Ausschnitt einer komplexen Erzählung dar, in die man mittendrin einsteigt und sofort wieder herausgerissen wird. Das soeben Gehörte setzt sich erst in Kombination mit seinem Titel - der nachgereicht wird und somit gewissermaßen die Pointe darstellt - zu einer schlüssigen Geschichte zusammen.

Œuvre Überblick

Karteikarteninstallation, 2007

230 Digitaldrucke, Ecken gerundet, je 12 x 12 cm, 6 davon je 12 x 14 cm Regalsystem: 40 Kartonfächerboxen á 100 x 5 x 10 cm limitierte Auflage von 5 Stück



"Aus Gnade und Verzweiflung"; Charim Galerie, Wien (AT), 2008



"Input Output Putput"; KunstRaum Goethestraße xtd., Linz (AT), 2007

Als Künstlerin, die sich auf kein Medium und keine Technik spezialisiert und keinen Themenschwerpunkt in ihren Werken hat, allein, aber auch und besonders häufig in verschiedenen Gruppenkonstellationen arbeitet, ist es schwierig, eine pauschale Definition darüber zu finden, wie man arbeitet bzw. welche "Art von Kunst" man eigentlich produziert. Durch eine penible Dokumentation und Inventarisierung nahezu sämtlicher künstlerischer Arbeiten und ihrer Kategorisierung nach Form, aber auch nach thematischen Schwerpunkten bzw. Inhalt wird versucht, das eigene Œuvre in seiner Gesamtheit zu erfassen bzw. eine genaue Analyse dessen, was das bisherige Lebenswerk darstellt, vorzunehmen.

Jede bisher entstandene künstlerische Arbeit wird in Form einer übersichtlichen Karteikarte inventarisiert. Reduziert auf ein Bild, einen die Arbeit beschreibenden Text, sowie auf technische und formale Angaben dazu, wird das bisheriges Schaffen in 230 einzelnen Karten auf einen Blick erfassbar gemacht. Die Karten liefern Informationen zu Entstehungsjahr, Medium, Technik, Mitwirkenden, Inhalt bzw. Thema des Werks und insbesondere auch über eventuelle Bezüge zu anderen Arbeiten.

Die simple und stark reduzierende Aufteilung in ein Bild plus Text pro Œuvre-Karte erlaubt es, so unterschiedliche Arbeiten wie Hörspiele, Musikaufführungen oder einen narrativen Kurzfilm auf eine Art zu präsentieren, in der sie auf einer annähernd gleichen Ebene rezipiert werden können. Gleichzeitig verlangt es danach, ausschweifende, komplexe Arbeiten auf das Nötigste zusammenzufassen, aber auch bisher wenig beachteten, kleinen Arbeiten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Um sämtliche Arbeiten gleichwertig zu präsentieren und keine Klassifizierung in der Aufbereitung vorzunehmen, ist es unumgänglich, auch jenen Arbeiten ein "Bild" zu geben, die ursprünglich keine visuelle Komponente haben. Eine der größten Herausforderungen bei der Entwicklung des Œuvre-Überblicks stellt somit das Finden von Darstellungen zu Werken, die ursprünglich keine hatten dar.

MidiMarschMusik-Kapelle



VIENNAFAIR, Wien (AT), 2010

Die MidiMarschMusik-Kapelle wurde 2006 in Linz gegründet und interpretiert Marschmusikstücke in klassischer Besetzung. Gespielt wird mittels digitaler Technik: Laptops in Verbindung mit Verstärkern, Druckkammerlautsprechern und Bassröhren stellen die Instrumente der elektronischen Marschkapelle. Jedes Instrument, von Tuba bis Piccolo, wird durch einen Rechner repräsentiert, der - funktional auf eine Taste reduziert - das gesamte Klangspektrum des jeweiligen Instruments abrufbar macht.

Auswahl Auftritte

2015 "Kunst trifft Wissenschaft", Arbeiterkammer Linz (AT)

Festival SINSAL 12, Illa de san Simón (ES)

Festakt "40 Jahre Kunstuni Linz und 20 Jahre IFK", Kunstuniversität Linz, Linz (AT)

Eröffnung "Bonbons", Steinbrener/Dempf, Kunst im öffentlichen Raum NÖ, Mistelbach (AT)

2012 Inauguration des Rektorats, Akademie der Bildenden Künste, Wien

2010 Performance Nite, VIENNAFAIR, Wien (AT)

2009 Brauhaus, Architekturforum, Linz (AT)

Ars Electronica Nightline, Stadtwerkstatt, Linz (AT)

BELLEVUE. Das gelbe Haus, Linz (AT)

Sound Characters, Kunstpavillion Innsbruck, Tirol (AT)

2008 poolbar Festival, Feldkirch (AT)
DIE GARTEN TULLN, Tulln (AT)

2007 Ars Electronica Festival, Linz (AT)

Mestni Musej/Stadtmuseum, Ljubljana (SL)

2006 Ars Electronica Festival, Linz (AT)

independent unplugged, Viertelfestival NÖ, Mödring (AT)

Kunsthaus Horn, Horn (AT)

Besetzun

Jakob Dietrich, Karin Fisslthaler, Reinhard Gupfinger, Andreas Kurz, Katharina Loidl, Clemens Mairhofer, Bernd Oppl, Kai Maier-Rothe, Sebastian Six, Stefan Stipek, Marlies Stöger, André Tschinder, Simon Wilhelm

Performance, seit 2006

...und noch viele schönste Wiedersehn

Rauminstallation, 2006

mit Kai Maier-Rothe Hotel Spitz. Linz



Hotel Spitz, Linz (AT), 2007

In der räumlichen Begrenztheit des Hotelflurs des Hotel Spitz erfolgt die Betrachtung des künstlerischen Werks im Vorbeigehen, auf dem Weg zum Zimmer. Diese Situation wird benutzt, um Bewegungsabläufe entlang der Flurwand zu simulieren. Unspezifisch, anonymen Passanten gleich, bewegen sich kleinere und größere Pixelfiguren in Augenhöhe durch den Gang - ihr Handlungsablauf wird in Einzelbildern dargestellt. Die Abfolge dieser Ereignisse - die in Gruppen und/oder einzelne Bewegungsmomente gegliedert sind - läuft somit parallel mit dem Betrachter.

Da die Figuren freigestellt auf einem weißen Hintergrund positioniert sind, können sie die Tiefe dieses imaginären Raumes nutzen. Sie können Ihren Gang beschleunigen, andere Bewegungsrichtungen einschlagen, stehen bleiben oder sie verschwinden in einem der Zimmer.

Ein Schriftzug des Roxy Music Zitats "Bitter Sweet" an der hinterleuchteten Wand am Ende des Ganges stellt die zweite Verschränkung der realen und abgebildeten Ereignisse dar und liefert den poetischen Kommentar zu diesem vielfältigen Kommen und Gehen:

"Nein, das ist nicht Das ende der welt, Gescheitert an leben und kunst Und das spiel geht weiter Wie man weiß Noch viele schönste… Wiedersehn"

Roxy Music, "Bitter Sweet", Country Life, 1974

Bleibt 3 Rest

Installation, 2006
Tonspur, 15 Min.
Collagen



Christoph Rath, seines Zeichens Gründungsmitglied von ekw14,90, verließ die KünstlerInnengruppe anno 2004 zugunsten der beruflichen Karriere in Richtung Schweiz.

Man kann die bisherige künstlerische Zusammenarbeit als überwiegend harmonisch bezeichnen, auch privat sind ekw14,90 freundschaftlich miteinander verbunden. Es ist also nicht verwunderlich, dass der Ausstieg Raths die KünstlerInnengruppe erschütterte.

Zwar war eine weitere künstlerische Zusammenarbeit von allen Seiten erwünscht, doch scheiterten gemeinsame Projekte wiederholt an der scheinbar unüberwindlichen geografischen Distanz.

Selbst berufliche Weiterentwicklung und Karriere in Zürich suchend, hinterließ Rath eine spürbare Lücke in der nun orientierungslosen KünstlerInnengruppe. Von der Hilflosigkeit und Apathie, in der ekw14,90 zurückblieb, zeugt ein Tondokument

aus dem Jahr 2004. Im Rahmen der gemeinsamen Radiosendung versuchen die Übrigen der Gruppe den fehlenden Kollegen durch einen selbst gemachten und mit speziellen Anforderungen ausgestatteten "Stoffl-Golem" notdürftig zu ersetzen.

Ein weiteres Zeugnis des Unvermögens mit Raths Abgang umgehen zu können stellt ein Gruppenfoto dar, welches im Februar 2005 anlässlich der ekw14,90-Teilnahme am Forum Stadtpark-Projekt "Die Szene sind wir" gemacht werden sollte. Klengel, Stöger und auch Tschinder schien es unmöglich, nur zu dritt auf dem Foto abgebildet zu werden, weshalb die zufällig anwesende Lena Wagner gebeten wurde, als Ersatz für Rath einzuspringen (kleines Bild: 2. von links) - auch das eine eher unbeholfene Maßnahme, sein Fehlen zu kaschieren.

Auf jeden Fall sei Lena Wagner an dieser Stelle für ihren beherzten Einsatz gedankt.

PANDATA | LENTOS

Hörspielparcours, 2005

mit Doris Prlić 4 präparierte Telefonaparate 3 präparierte Telefonzellen 4 Tonspuren

Shakespeare in the Pillow

Plattenspielerinstallation, 2005

Single-Cover, Print, Farbe, 18 x 18 cm Single-Platte, Labelaufdruck Plattenspieler Audio, 7:00 Min.

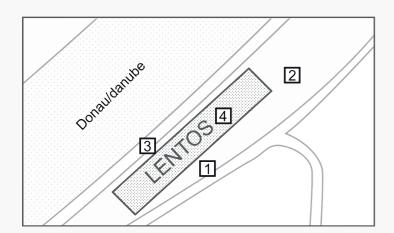








Kunstmuseum Lentos, Linz (AT), 2005



Sprecher*innen

Pichler - Nicole Coulibaly

Siewert - Alexander Swoboda

Langmayer - Georg Bonn

Schaefer - Lutz Zeidler

Direktor - Stefan Matousch

Filzwieser - Florian Mueller-Morungen

Übersetzung Astrid Hager

technische Umsetzung Jakob Dietrich

Das Hörspiel "Pandata | Lentos" erzählt in vier Kapiteln eine Geschichte über das Kunstmuseum Lentos. In drei Telefonzellen im Lentos Umraum und einer Hörstation im Foyer des Museums wird man Zeuge unterschiedlicher Telefongespräche, die dem Publikum zunehmend Einblick in die Machenschaften des fiktiven Instituts "Pandata" gewähren.

ſ...;

Siewert: Hallo? Pichler, sind sie noch da?

Pichler: Natürlich. Also, was kann ich für sie tun? Siewert: Da war so ein Klicken in der Leitung...

Pichler: Das war wahrscheinlich nur meine Media-Station - ich habe sie auf meine persönli-

che Leitung gelegt.

Siewert: Ach, so.

Pichler: Also, wieso rufen sie an?

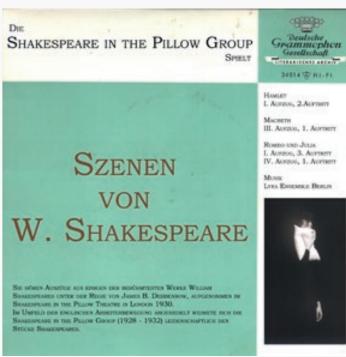
Siewert: Ich bin gegenüber und brauche noch den Code von ihnen.

Pichler: Wie bitte?

[...]

Auszug Drehbuch Telefonzelle 1





Shakespeare in the Pillow, Single-Cover (Vorderseite, Rückseite)

Bei diesem vermeintlichen Zeitdokument aus den ersten Tagen der Schallplatte sind Auszüge der größten Klassiker von William Shakespeare zu hören. Die historische Aufnahme ist entsprechend knisternd und nur schwer verständlich und vermittelt doch den Zauber leidenschaftlich vorgetragener Klassiker.

Tatsächlich werden hier allerdings lediglich sinnlose Silben in der Manier klassischen Bühnen-Englisch in Kopfkissen gesprochen, der Plattenspieler ist Staffage und ein CD-Player versteckt sich hinter dem Podest.

Großes Theater!



"Shakespeare in the Pillow", Neue Galerie, Graz (AT), 2007

Katalog



vai

- das Magazin von allgemeinem Interesse

Video, 2005
Video, 4:3, Farbe, Ton, 20 Min.



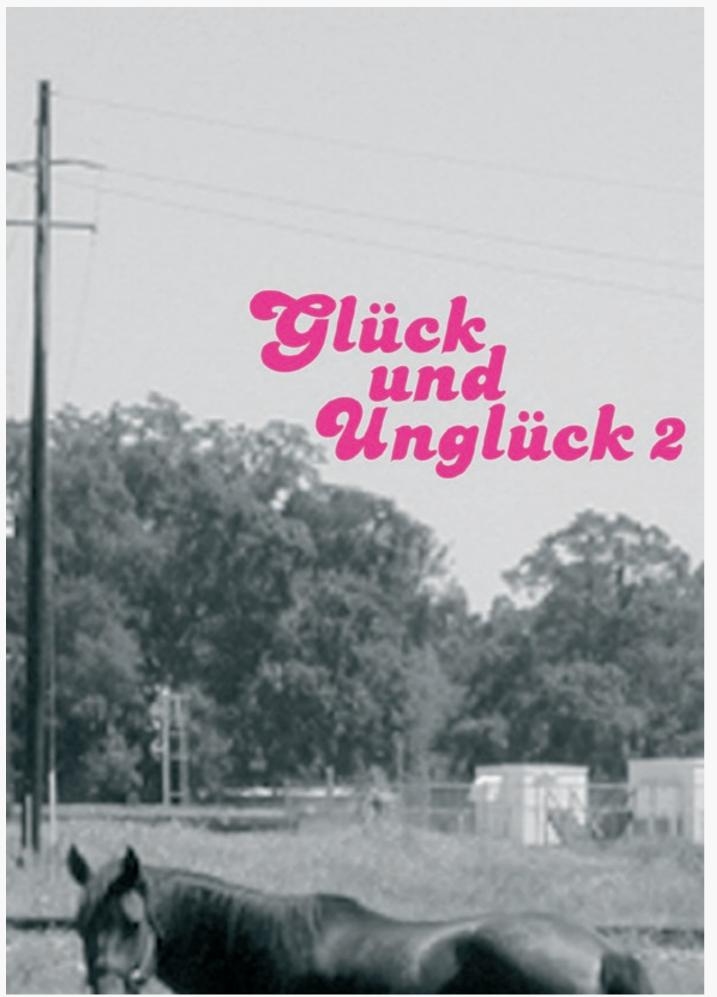
"fragmented reassembled"; Saturn Markt, Linz (AT), 2007

"v.a.i. - das Magazin von allgemeinem Interesse" ist ein fiktives Fernsehmagazin das täglich lokale Nachrichten aus den Metropolen Europas präsentiert.

In den sieben Ausgaben von "v.a.i.", die hier exemplarisch präsentiert werden, ist Zürich der Schauplatz "von allgemeinem Interesse".

Ein Trappenpärchen hat mitten auf einer innerstädtischen Kreuzung sein Nest gebaut und zu brüten begonnen. Das führt umgehend zu heller Aufregung - die Zürcher Verkehrsbetriebe reagieren mit einer temporären Umleitung der Buslinie, Schaulustige bevölkern die Kreuzung Nussbaumstraße, Ecke Rossachstraße, Tierschutzverbände sind unterschiedlicher Meinung über die richtigen Maßnahmen zum Wohle der scheuen Vögel, Pressekonferenzen werden abgehalten, eine Zürcher Traditionskonditorei reagiert mit der Kreation der "Trappenwehe" (Schoko-Nuss), der Tourismusverband kümmert sich um die korrekte Namensvergabe der frisch geschlüpften Trappenküken, Lokalpolitiker überlegen eine Umbenennung der Strassenkreuzung in "Trappenplatz"...

Eine Woche lang begleitet "v.a.i." die Entwicklung der Vorkommnisse in Zürich, bis die Trappenfamilie letztendlich von sich aus in den nahe gelegenen Wald zieht und so die Bühne des Boulevard verlässt.



"Glück und Unglück 2", Plakatsujet; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

Glück und Unglück 2

Ausstellung, 2004

"Durch die Katastrophe beißen", Transkription, Audio, 22:00 Min. "Die Brieflosshow - eine Hommage an Peter Rapp", Video, 4:3, Farbe, Ton, 02:00 Min.

"Fallen", Videoloop, 4:3, Farbe, ohne Ton

"Fassade", Dispersion (schwarz) auf Schaufenster, Klebebuchstaben "Garderobe", 36 präparierte Klebe-Haken

"Peter Rapp Triptychon", Fotografie, 3 Drucke auf Forexplatten, Farbe, je 100 x 100 cm, 3 Teile à 10 Platten

"Das Apokalypsen Malefiz", Grafik auf Karton, Farbe, 28 x 42 cm, 16 Spielkegel, Würfel "Ein Podium für Vinzenz Kainz", 4 Flugblätter, gerahmt

"Die Chronologie der Ereignisse", "[:her:]bstimpressionen", 25 Fotografien, Farbe, 15 x 22 cm auf Forexplatten

"Mediale Beispiele", Plakat, Farbe, 420 x 594 cm; Zeitungsanzeige schwarzweiß 90 x 70 mm

"Glücksschwein", Gewinnlose (Nieten), Plüschtier auf Boxsack

"Malheur Madonna", Modelliermasse, farbig lackiert, 12 x 12 x 12 cm



"Glück und Unglück 2"; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

Ein leerstehendes Geschäftslokal in der Jakoministraße (Graz) wird für eine Ausstellung zum Thema "Glück" und "Unglück" (im Sinne von Pech) adaptiert.

Anhand von konkreten Zuschreibungen und Analysen kleinerer und größerer Glücks- und Unglücksmomente, einem historischen Beispiel evolutionären Unglücks und posthumen Glücks, wird eine mögliche Darstellung dieser beiden großen Begriffe angestrebt.

Sämtliche künstlerischen Beiträge der Ausstellung - von der Miniatur-Plastik "Malheur Madonna" bis zu der Rauminstallation "Peter Rapp Triptychon" (siehe Abbildungen) - werden von ekw14,90 produziert.

Zusätzlich werden Gespräche mit TheoretikerInnen aus unterschiedlichsten Fachgebieten (Mathematik, Linguistik, Religion und Philosophie) zur Thematik geführt und präsentiert.



DINOSAURIER

UND SIE BEWEGEN
SICH!

AND SIE B

"Glück und Unglück 2"; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

Katalog "Glück und Unglück 2", 2004; ekw14,90 / Marlies Stöger (Hg.)

Peter Rapp - Triptychon

3 Farbdrucke auf je 10 Forexplatten 100 x 100 cm









"Glück und Unglück 2"; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

Die Frage von Glück und seinem Gegenteil, analysiert an Beispielen und diskutiert in Debatten.



"Glück und Unglück 2"; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

Peter Rapp moderiert seit rund 40 Jahren diverse, vornehmlich aber Glücks- und Spieleshows, im österreichischen Fernsehen (verdingt sich zusätzlich auch als Moderator von Modeschauen, Kaufhauseröffnungen und -jubiläen etc.) und ist somit "Glücksfee" für viele. Darüber hinaus ist bekannt, dass er durch etliche Scheidungen und seine Spielsucht nicht unbeträchtliche Schulden

Dadurch erschien uns Peter Rapp Österreichs (zynische) Personifizierung von Glück und Unglück zu sein, was ihn zu einer Art Galionsfigur der Ausstellung macht.

Zu sehen sind drei Drucke von Peter Rapp in verschiedenen Gemütszuständen (unglücklich / neutral / glücklich). Sie werden durch perspektivisch versetztes Aufkleben auf eine (in den Räumlichkeiten vorgefundene) Regalwand zu Kippbildern. So beobachtet/ verfolgt Peter Rapp die BesucherInnen an allen Stellen des Raumes.

Die Brieflosshow

Eine Hommage an Peter Rapp

Video, 2004 Video, 4:3. Farbe, Ton. 2:00 Min.

[:her:]bstimpressionen

Fotoserie, 2004 / 2007

Farbfotoserie, 25-teilig, 15 x 22 cm



"Die Brieflosshow - Eine Hommage an Peter Rapp ", Videostills, 2004

Diese Würdigung der Un-/Glücksperson Peter Rapp ist eine Hommage in Form eines Videos. Das Bildmaterial wie auch die Tonspur setzen sich aus Samples der im ORF ausgestrahlten Fernsehsendung "Die Brieflosshow" zusammen.

Es entsteht ein tragisch-komischer Musikclip, welcher auf der Verquickung des privaten Unglücks und der absurden Situation, um das private Unglück abzuwenden, Glücksbringer sein zu müssen, beruht.

Auch wird eine Ratlosigkeit angenommen ("Ähm"), die in einer solchen menschlichen Situation entstehen kann.





"flexart"; Linz (AT), 2006

Für die Mitglieder der Künstler*innengruppe ekw14,90 bot der Steirische Herbst bereits des öfteren Gelegenheit zum Nebenverdienst mittels temporärer Lohnerwerbstätigkeit, wie zum Beispiel die Abwicklung des Massenversands.

2004 wurde die Beziehung zwischen ekw14,90 und dem Steirischen Herbst um eine Komponente erweitert. ekw14,90 erledigte auch dieses Mal den Postversand, nahm darüber hinaus aber auch als Künstler*innengruppe am Festival der Neuen Kunst teil.

Die gewohnte Lohnerwerbstätigkeit beim Steirischen Herbst diente somit zur direkten Lebensfinanzierung während der Konzeption und der Realisation des eigenen künstlerischen Projekts für den Steirischen Herbst. Notwendig wurde dies durch das lediglich die Materialkosten abdeckende Budget, das ekw14,90 für die Ausstellung "Glück und Unglück 2" - welche zwar im Rahmen des Festivals stattfand, aber nicht von ihm finanziert wurde – zur Verfügung stand.

Diese Doppelfunktion Künstler*innen - Gelegenheitsarbeiter*innen für ein und dieselbe Kunstinstitution führte zu manch verwirrender Situation, zB bat man sich in einer Aussendung selbst um die Abgabe des eigenen Katalogtextes, oder aber etikettierte, kuvertierte und versandt an sich selbst das Programmheft mit der eigenen Ausstellungsankündigung.

Mitunter trat dabei das verwirrende Gefühl der Arbeitsplatzsicherung durch einen selbst auf.

Plastik, 2003

Video, 2004



"Glück und Unglück 2"; steirischer herbst, Graz (AT), 2004

In das breite Zuständigkeitsgebiet der heiligen Maria Mutter Gottes fallen auch die vom Pech verfolgten. Mit der Darstellung als auf einer Bananenschale ausrutschende "Malheur Madonna" zeigt sie sich auch als die Schutzheilige für die Glücklosen, tolpatschigen und durch Missgeschick betrübten.



"Permanent Produktiv"; Kunsthalle Exnergasse, Wien (AT), 2004

"Ritzen Kratzen" ist ein Video über die unspektakuläre, wenn auch Wohlgefühl bringende Arbeit des Fußbodenreinigens. Die Handlung, die beinahe beiläufig gefilmt wirkt, konzentriert sich auf die pure Tätigkeit des Säuberns der Parkettritzen. Das Video thematisiert damit den Wert und die Sinnhaftigkeit dieser Arbeit.

Die Absolutheit der Aufnahmen - lediglich auf die Bewegung der Hände und die zu säubernden Ritzen reduziert - erzeugen zusammen mit dem Sound eine meditative Atmosphäre.

Es stellt sich die Frage: Wieviel selbstvergessener Müßiggang wird hier zelebriert?

Gleichschwer

Videoloop, 2003 Video, 4:3, Farbe, Loop, ohne Ton



"Gleichschwer", Videostill, 2003

"Und auch dem kleinen Gast wird dieser feierliche Bund zur Last, wenn er denn bemerken muss, dass diese Torte ohne Schluss.'

Dem kleinen Mann wird gleich die ganze Hochzeitstorte der frisch Vermählten (ÖVP/FPÖ) serviert. Das ist dann doch ganz schön viel Torte und er ist schon sehr erleichtert - die Hälfte hat er aber immerhin schon geschafft - als sie ihm unvermutet abserviert wird. Gleich darauf bekommt er eine neue Torte vor die Nase gesetzt. Auch die muss gegessen werden (usw. usf.).

Ein Videoloop für die Rauminstallationsserie "Schleife" in der ESC im Labor (Graz) anlässlich der Wiederwahl der schwarz-blauen Regierung 2003.

Versandhauskatalogprogrammusik

Doppel-CD, 2004



Das im besten Sinne interdisziplinäre Grazer (Radio-, Film-, Musik-) Ensemble ekw14,90 bot im Sommer 2002 Galeriebesuchern die Möglichkeit, aus einem ausgestellten Versandhauskatalog Artikel zu ordern - von der Stretchjeans über die Kurzstiefelette bis zur Autorennbahn Carrera »Go«. Geliefert wurden aber nicht die Waren, sondern Vertonungen der jeweiligen Produkte in freien Improvisationen des Ensembles, die auf dem Doppelalbum Versandhauskatalogprogrammmusik (niesom N008) zu hören sind. Eine zweite CD enthält Remixes der Stücke, aber es sind die Stücke auf CD 1, die das Highlight unter den neuen niesom-Releases bilden: Angesichts der weit hergeholten Ausgangssituation erstaunlich warme, vorwiegend mit akustischen Klangerzeugern (nicht nur Instrumenten) eingespielte musikalische Miniaturen, in denen selten eine Idee zu Tode ausgewalzt wird, während die Spontaneität des kreativen Prozesses, die Vertrautheit der Musizierenden, im Klangbild beinahe greifbar scheint. Magische Momente, in denen die Macht der (in diesem Fall: musikalischen) Kommunikation zwischen Menschen dem eindimensionalen Verhältnis von Mensch und Ware entgegengesetzt wird. Man denkt an ein Diktum Pierre Schaeffers: "Musik, das ist die Beziehung von Mensch zu Mensch, beschrieben in der Sprache der Dinge."

www.gebrauchtemusik.de

Unter dem Titel "Dienstleistung und Hilfestellung" offeriert ekw14,90 im Rahmen einer Ausstellung in der Jakoministraße (Rhizom, Graz) unterschiedlichste Serviceleistungen. Ein Angebot bestand darin, aus einem bereitgestellten Otto-Versandhauskatalog einen oder mehrere Artikel bei ekw14,90 zu ordern, welche in Form eines eigens produzierten Musikstücks dem/r AuftraggeberIn zugeschickt werden.

So entstehen siebenundzwanzig unterschiedlichste musikalische Assoziationen, die zu einer eigenen CD kompiliert werden. Darüber hinaus werden von ekw14,90 hochgeschätzte MusikerInnen gefragt, diese Artikelvertonungen erneut zu bearbeiten, wodurch eine zweite Remix-CD entsteht, die zusammen mit den Originalvertonungen im Vertrieb von Trost veröffentlicht wird.

Geld, Overall, Fotohintergrund, Polaroid Kamera



Bitte freuen Sie sich über Geld! Jeder kann ein Gewinner sein!

Springen Sie in den Geld-Overall™ und präsentieren Sie voller Freude bündelweise Geld. Lassen Sie sich fotografieren und nehmen Sie ein Stück Reichtum mit nach Hause.